Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 76.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 35979 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 20. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 936.

Deutsches Reich.

△ **Eine kostbare Satyre auf das Vorurteil gegen die Jesuiten**

hat vor mehr als einem halben Jahrhundert in seinen mit Geist und Witz gewürzten „Phrasen und Schlagwörter" Aug. Reichensperger geliefert. Wenn man in diesem köstlichen Büchlein das Kapitel vom „Jesuitismus" nachschlägt, dann erkennt man sofort, daß die Verspotteten nichts gelernt und nichts vergessen haben.

Man höre nur, was Reichensperger schreibt:

„Jesuit." Der Ausdruck bezeichnet eines der furchtbarsten Schreckbilder, welche eine fortschrittliche Phantasie aus sich heraus zu gebären vermag, was allerdings insofern etwas sehr Befremdliches hat, als Freidenker ersten Ranges, Voltaire an der Spitze, als Verteidiger des Jesuitenordens aufgetreten sind. Da der Fortschrittler nicht an den Teufel und Gespenster glauben darf, so hat ein inneres Bedürfnis ihm dazu getrieben, die Lücke durch jenes Schreckbild auszufüllen, was übrigens, wenigstens einigermaßen sich dadurch erklärt, daß die Jesuiten, vor allem das Jenseits im Auge haltend, Opferwilligkeit und Selbstverleugnung nicht bloß predigen, sondern auch üben, Dinge, welche in den Augen eines Fortschrittlers, wie überhaupt das Kreuz, als ungeheuerliche Torheiten erscheinen. In Anbetracht, daß die Jesuiten stets nur „im Finstern schleichen", ist der Fortschrittler niemals sicher, nicht auf einen solchen zu stoßen — wurde doch selbst Waldeck von einem Berliner „Volksmann" in einer Volksversammlung und dann in einer Broschüre als Jesuit denunziert! Dazu kommen noch die unerschöpflichen „geheimen Jesuitenfonds", gegen welche selbst der „Nationalfonds" nicht aufzukommen vermocht hat. Die Jesuitenhetze ist die vorzugsweise noble Passion unseres Jahrhunderts der Aufklärung. Zufolge ihrer Unfaßbarkeit ist es indes kaum möglich, mit den Jesuiten „aufzuräumen", wo sie einmal umgehen; der Liberalismus trifft daher die ängstliche Vorkehr, um sie von vornherein durch Kordons abzusperren und die bereits „eingeschlichenen" aus dem Lande zu vertreiben, alles natürlich im Interesse der kirchlichen und bürgerlichen Freiheit und der Humanität, in deren Namen die „Bad. Landes-Ztg." sogar wiederholt das Volk auffordert, die Jesuiten „wie Hunde" totzuschlagen. Aus gleichem Grunde muß auch den „jungen jesuitisch gebildeten geistlichen Fanatikern" mindestens ein Kappzaun angelegt werden. Aber selbst bei der größten Willfährigkeit der betr. Landesregierungen bleibt immer noch sehr zu bezweifeln, ob die Aufgeklärten ruhig schlafen können, da sie ja der Überzeugung leben, daß es außer den geistlichen Jesuiten noch weltliche in Unzahl gibt, die nicht einmal wie die liberalen Freimaurer, ein bestimmtes Erkennungszeichen und Kostüm haben sollen, sondern höchstens nur für ganz aparte Nasen an einem feinen Schwefelgeruch zu erwittern sind. Im Zweifel wird daher jeder „Ultramontane", dem man nicht füglich den Verstand absprechen kann, für einen verkappten Jesuiten erklärt und als solcher behandelt. In dem Kampfe gegen die Jesuiten und sonstige Ordensleute zeigt sich so recht der Mannesmut der Liberalen und das Vertrauen auf die eigene Geisteskraft.

Bei Erwähnung des Jesuitismus und des Ultramontanismus werden meist zur Verstärkung, und um zu zeigen, daß man auf der Höhe der modernen Bildung steht, zierende Beiwörter, wie „scheußlich, fluchwürdig usw." angefügt. In allerneuester Zeit hat ein großes, am Rheine erscheinendes liberales Blatt in dieser Hinsicht das Höchste bisher Dagewesene geleistet, indem es auf die Gefahren der kosmopolitisch-klerokratischen Wühlereien des jesuitischen Ultramontanismus gegen das junge Deutsche Reich hinwies. Auch für den blasierten Gaumen dürfte wohl diese Kost kräftig genug sein, um die gewünschte Reaktion zuwege zu bringen."

Im „freiheitlichen" badischen Musterländchen ist man, wie Reichensperger feststellt, sich in seiner Jesuitenverfolgung treu geblieben. „Wie Hunde totschlagen", davon spricht man infolge der fortgeschrittenen Zivilisation allerdings jetzt nicht mehr, aber „mundtot" machen will man sie unter allen Umständen. In dem Lande, wo ein Minister in der Sozialdemokratie eine großartige soziale Organisation erblicken will, geschieht das vielleicht aus der Erwägung heraus, daß nach der gewiß unverdächtigen Feststellung des Grafen Paul Hoensbroech Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen nach der Niederwerfung der badischen Revolution von 1849 Jesuitenmissionen als kräftiges Heilmittel gegen die Umsturzbestrebungen empfohlen hat.

Das bayerische Königsproblem.

München, 19. Dez. Morgen nachmittag werden die Fraktionen der bürgerlichen Parteien zu beratenden Sitzungen zusammentreten, um zum Königsproblem Stellung zu nehmen. Die Sozialdemokraten haben bereits vor einigen Tagen einen ihrer prinzipiellen Haltung entsprechenden Beschluß gefaßt. Die Liberalen sind in ihrer Mehrzahl mit den übrigen Parteien in der Auffassung einig, daß die Regentschaft aufzuheben sei und Prinzregent Ludwig König werden soll. Nur über den Weg, auf dem sich dieser Schritt zu einer Verfassungsänderung vollziehen kann, ist man sich nicht einig. Im Schoße der Regierung soll nur ein Gedanke Gestalt gewonnen haben, der voraussichtlich dem Vorschlag, wie die Änderung des bestehenden Zustandes herbeigeführt werden könnte, zu Grunde gelegt werden wird. Es würde sich um die Einfügung eines Zusatzes zu § 21 des Titels 2 der Verfassungsurkunde handeln, wonach im Falle eines dauernden und unheilbaren körperlichen oder geistigen Gebrechens des Monarchen nach Ablauf von 10 Jahren die Regentschaft für beendet und die Thronfolge für eröffnet erklärt werden könnte.

Der preußisch-süddeutsche Lotterievertrag.

Wie verlautet, ist der Preußisch-Süddeutsche Lotterievertrag in Bayern bereits vollzogen worden. Er gleicht den Verträgen, die Preußen bereits mit Württemberg und Baden abgeschlossen hat. Die auf Bayern entfallenden Lose sind bereits vor einiger Zeit dorthin versandt worden, so daß die erste Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie unter Teilnahme Bayerns im Jahre 1913 stattfinden kann. Die zuletzt aus 380 000 Stammlosen und 36 000 Freilosen bestehende, mit 190 000 Gewinnen und 2 Prämien ausgestattete Klassenlotterie wird nun durch den Hinzutritt Bayerns eine weitere Vermehrung an Losen und Gewinnen erfahren. Es werden für die im Januar beginnende 228. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie 48 000 Stück Stammlose und 400 Freilose mehr ausgegeben, so daß im ganzen 428 000 Stammlose und 40 000 Freilose zur Verfügung stehen. Auch die Zahl der Gewinne wird um 24 000 vermehrt, so daß im ganzen 214 000 Gewinne und zwei Prämien in den nächsten Lotterie eingesetzt sind d:: auf fünf Klassen zu verteilen sind.

Greiz, 19. Dez. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Reuß ä. L. für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Förster erhielten Cohen (Soz.) 7869, Dr. Stresemann (natlb.) 5278 und Amtsgerichtsrat Lattmann (Wirtsch. Vgg.) 1460 Stimmen. Cohen ist somit gewählt.

Ausland.

Schweiz.

Bern, 19. Dez. Die hier versammelte internationale Kommission für technische Einheit im Eisenbahnwesen (Aufstellung einer allgemeinen Begrenzungslinie für Güterwagen und allgemeiner Bestimmungen über die Querschnittmaße der Wagen und Ladungen) hat einstimmig das Schlußprotokoll angenommen. Vertreten waren 10 Staaten. Den Vorsitz führte Dr. Winkler vom schweizerischen Eisenbahndepartement. Vizepräsidenten waren Geheimer Oberbaurat Petri-Berlin und Generalinspektor de Volontat-Paris. Man stellte formell die Voraussetzungen des Normal-Transitwagens fest, der dann auf die Linien aller Vertragsstaaten übergehen kann, ohne daß, wie bisher, an der Grenze eine besondere Prüfung nötig wäre, sowie durch Tabellen die Vorschriften für die Abgrenzungsmaße der Beladungen. Die Wagen, die solche Voraussetzungen erfüllen, führen das internationale Transitzeichen T. Der Bundesrat gab den Delegierten ein Festmahl, bei dem Bundespräsident Dr. Forrer die Gäste begrüßte und Geheimer Oberbaurat Petri im Namen der Kommission dankte.

Bern, 19. Dez. Im Nationalrat erklärte Bundespräsident Forrer auf einen sozialdemokratischen Antrag hin, die Akten zum Gotthardvertrag eigneten sich nicht alle zur Veröffentlichung, doch ständen die gesamten Akten jedem Mitgliede des Parlaments zur Einsicht offen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 19. Dez. Der Oberbürgermeister von Wien, Dr. Neumayer, ist, wie bereits kurz gemeldet, heute zurückgetreten. Er richtete an den ersten Vizebürgermeister Dr. Porzer folgendes Schreiben: Sehr geehrter Herr Kollege! Angesichts der durch die letzte Zeit geschaffenen Lage sehr ich mich vor die Unmöglichkeit gestellt, die Bürgermeisterstelle meiner Vaterstadt weiter zu bekleiden. Ich erkläre daher mit meinem besten Dank für das mir von meinen Kollegen aus dem Gemeinderat entgegengebrachte Vertrauen, mein Amt niederzulegen. Mit kollegialer Hochachtung dein Dr. Neumayer. Der Rücktritt des Oberbürgermeisters wird in erster Linie in Zusammenhang gebracht mit der Ehrenbeleidigungsklage, die Dr. Neumayer gegen den sozialdemokratischen Abg. Schumeyer eingereicht hat. Schumeyer hatte sich zur Erbringung des Wahrheitsbeweises erboten.

China.

Schanghai, 18. Dez. Kriegsminister Tuantschijui erklärte dem Pekinger Vertreter des „Ostasiatischen Lloyd", daß China nur widerwillig Kriegführen werde, da ein Krieg die Entwickelung der inneren Angelegenheiten auf das schwerste gefährden würde. Verfüge China heute auch über 80 Divisionen zu je 10 000 Mann, so bestehe doch der größte Teil der Soldaten aus erst jüngst ausgehobenen Rekruten, die keine Feldtruppe darstellten. Das Kriegsgeschrei unberufener Leute werde verhallen, wie einst die begeisterten Aufrufe für eine patriatische Anleihe. Wenn die innere Ordnung wieder hergestellt sein würde, könnten 30 Divisionen entbehrt und weitere 300 000 Soldaten als unbrauchbar entlassen werden. Zurzeit bilde China auf den Kadettenschulen in Wutschang, Tschingtu und Peking und auf der Kriegsschule in Paotingfu 1000 Offiziere aus und sorge damit dafür, daß allmählich ein tüchtiges Heer zum Schutze Chinas geschaffen werde.

Mit anderen Worten heißt das, daß der chinesische Kriegsminister die augenblickliche Unfähigkeit der chinesischen Republik, sich den russischen Absichten auf die Mongolei mit bewaffneter Hand zu widersetzen, richtig erkennt, sich aber mit der Hoffnung auf das militärische Erstarken in der Zukunft tröstet.

Die Verhandlungen zwischen Rußland und China über die Mongolei ziehen sich stark in die Länge. Obwohl sie wiederholt abgebrochen wurden, ist dennoch bis jetzt noch kein vollständiger Bruch eingetreten. China hatte den Vorschlag gemacht, daß es seine Truppen bis zum Altai-Gebirge zurückziehen würde, wenn Rußland die seinigen in Kiachta zurückhalten würde. Rußland hat dieses Anerbieten jedoch zurückgewiesen, und es liegen Nachrichten vor, daß die russische Armee ihren Vormarsch fortsetzt. Die chinesische Regierung, die über dieses Vorgehen beunruhigt ist, sieht sich also genötigt, ihre militärischen Vorbereitungsmaßnahmen fortzusetzen und unter allen Umständen weiter in das Innere des Landes vorzudringen.

Amerika.

❑ **Newyork**, 19. Dez. Dr. Wilson, der neugewählte Präsident der Vereinigten Staaten, hielt gestern auf einem Festbankett eine Rede, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die Rede richtet sich gegen die großen Finanzmagnaten, die gedroht haben sollen, eine Geschäftspanik heraufzubeschwören, um die kommende demokratische Regierung in schlechten Ruf zu bringen. Dr. Wilson sagte: „Ich halte es für möglich, daß eine solche Panik arrangiert werden kann, denn die dazu nötigen Organisationen sind vorhanden. Ich glaube aber nicht, daß es jemand wagen wird, von dieser Organisation Gebrauch zu machen. Sollte sich trotzdem jemand finden, dann verspreche ich ihm einen Galgen, der so hoch wie der Hamans sein soll."

Die Wirren auf den Balkan.

Die Londoner Konferenzen.

Es darf als wahrscheinlich gelten, daß bereits am heutigen Freitag abend die Besprechungen der Botschafter ihr Ende erreichen, nachdem zunächst die schwierigsten Fragen der Balkankrisis erörtert sind. Wahrscheinlich werden die Besprechungen nach Neujahr noch einmal wieder aufgenommen, um einzelne Fragen von geringer Bedeutung zu verhandeln. Die schnelle Beendigung der Besprechung der schwierigsten Probleme darf als ein Beweis angesehen werden, daß unter den Mächten volle Übereinstimmung über die endgültige Lösung der Frage besteht. Diese Tatsache wird hoffentlich zu einer Entspannung der Lage beitragen und die Zuversicht auf friedliche Erledigung der Balkankrisis festigen. Daß sich unter denjenigen Fragen, über die bereits ein Einvernehmen erzielt ist, auch die serbische Hafenfrage an der Adria befindet, ist selbstverständlich. Serbiens Einlenken in dieser Beziehung, das bereits seit einigen Tagen in der amtlich beeinflußten Presse zum Ausdruck kam, deutet darauf hin, daß die Lösung der Frage im Sinne des österreichischen Vorschlages gefunden ist, nämlich durch eine serbische Bahnlinie nach einem Adria-Hafen, der der serbischen Volkswirtschaft die erwünschte Verbindung mit dem Meer gewährt. Die Tatsache, daß die Verständigung der Großmächte bereits erzielt ist, bevor die eigentlichen Friedensverhandlungen überhaupt begonnen haben, läßt den Schluß zu, daß deren Ausgang auf die schließliche Gestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan, soweit sie allgemeine europäische Fragen berühren, ohne Einfluß sein wird. Es ist aber auch die Annahme berechtigt, daß die erzielte Übereinstimmung der Mächte auf die Friedensverhandlungen von erheblichem Einfluß sein wird.

Über die dritte Beratung der Friedenskonferenz wurde Donnerstag nachmittag 5½ Uhr folgende offizielle Mitteilung veröffentlicht: In der dritten Sitzung der Konferenz unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Venizelos wurde das Protokoll der zweiten Sitzung gebilligt. Nachdem dann der erste türkische Bevollmächtigte Reschid Pascha mitgeteilt hatte, daß ein Spezialkurier mit den erbetenen Instruktionen Konstantinopel verlassen habe, wurde die Sitzung auf Samstag 4 Uhr nachmittags vertagt.

Über den Verlauf der Londoner Botschafterkonferenz schreibt der „Berliner Lokalanzeiger in offiziösem Sperrdruck: Die friedlichen Erklärungen, die von den Vertretern der sechs Großmächte abgegeben worden sind, haben die Solidarität Europas in der Behandlung schwieriger Fragen aufs neue festgestellt, so daß an der friedlichen Erledigung derjenigen Angelegenheiten, die die Botschafter-Besprechungen vornehmlich beschäftigt haben, nicht mehr gezweifelt werden kann. Angesichts dieses Erfolges werden, wie wir hören, bereits morgen nachmittag die Besprechungen beendet und die Londoner Botschafter-Reunion geschlossen werden können. Ob sie nach Eintritt des neuen Jahres noch einmal zusammentritt, ist noch unentschieden und hängt wohl hauptsächlich von den Resultaten der Friedenskonferenz ab.

Wie aus London gemeldet wird, kam es zwischen einigen Friedensverhändlern und dem russischen und französischen Botschafter zu einem offenen Meinungsaustausch. Auf Grund dieser Besprechungen könne die Frage des serbischen Anspruches auf einen Hafen an der Adria und das Problem der albanischen Autonomie als so gut wie gelöst betrachtet werden. Aller Voraussicht nach werde Albanien eine Autonomie erhalten, die aber durch die Suzeränität eines anderen Staates eine gewisse Einschränkung erfahre. Die Grenzen des neuen Albaniens seien noch nicht festgelegt. Serbien werde, wie die „Morning Post" erfährt, keinen Anspruch auf einen Gebietsstreifen an der adriatischen Küste mehr machen. Der serbische Anspruch auf einen rein kommerziellen Hafen am Meer dürfte aber befriedigt werden. Österreich und Serbien würden untereinander alle die Punkte erledigen, in denen zwischen den beiden Staaten noch Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Die halbamtliche römische „Tribuna" bestätigt, daß der italienische Botschafter dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré einen Plan zur Internationalisierung eines albanischen Hafens unterbreitet hat, der durch eine Bahnlinie mit Saloniki verbunden werden soll. Als am meisten in Frage kommender Hafen wird San Giovanni di Medua genannt. Italien glaubt, daß sowohl Österreich als auch Serbien diesem Vermittelungsschlage zustimmen werden.

Die Taktik der türkischen Friedensunterhändler scheint, einer Meldung aus London zufolge, auf eine Verschleppung der Konferenz abzuzielen. An den Kurrier der Pforte, der den türkischen Friedensunterhändlern neue Anweisungen bringen soll, will man in London nicht recht glauben.

Rumänien und der Balkanbund.

Die öffentliche Meinung in Rumänien hat neuerdings unter dem Einfluß der Freveltaten griechischer und serbischer Truppen gegen die Kutzowalachen in Mazedonien die Forderung erhoben, daß durch den Friedensschluß ähnlich wie Albanien auch Mazedonien zu einer autonomen Provinz erklärt werden müsse, um dieses Gebiet den griechischen und serbischen Einflüssen dauernd zu entziehen. Nun wird allerdings diese Forderung von keiner der Großmächte Unterstützung finden, und die rumänische Diplomatie wird sie auch nicht erheben. In ihr aber stecken starke Keime zu künftigen neuen Balkanwirren, und deswegen verdient sie bei der bevorstehenden Liquidation der Balkanfrage die größte Beachtung. Man muß sich erinnern, daß im Jahre 1905 ein vollkommener Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland eintrat, weil griechische Banden unter dem Deckmantel der Bekämpfung bulgarischer Komitatschis kutzowalachische Dörfer überfallen und vernichtet hatten. Zwar ist inzwischen der diplomatische Verkehr zwischen beiden Ländern wieder aufgenommen, aber die Frage der Kutzowalachen blieb ungelöst und bildet so eine latente Gefahr für den Frieden auf dem Balkan. Über den völkischen Ursprung der Kutzowalachen sind zwar die Anschauungen geteilt, indessen sind sie unzweifelhaft ein den Rumänen sprachlich verwandter Volksstamm. Ihr hauptsächlicher Wohnsitz ist an der griechisch-türkischen Grenze in Epirus, Thessalien und Westmazedonien, wo sie in größeren oder kleineren Enklaven ansässig sind; ein wohlhabender, intelligenter und arbeitsamer Volksstamm. Seit Jahrzehnten ist Griechenland bemüht, ihn zu hellenisieren. Diesen Bestrebungen hat Rumänien durch umfangreiche Kulturarbeit erfolgreichen Widerstand entgegengesetzt; es übt ein tatsächliches Protektorat über diese Stammesgenossen aus und wendet alljährlich bedeutende Summen für Schulen und Kirchen der Kutzowalachen auf.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn man sich in Rumänien die Frage vorlegt, wie sich in Zukunft das Schicksal dieses Volksstammes gestalten wird, wenn einmal die türkischen Gebiete, in denen er seinen hauptsächlichsten Wohnsitz hat, in den Besitz Griechenlands und Serbiens übergegangen sind. Nicht ohne Grund nimmt man an, daß Griechenland alle Mittel anwenden wird, um die Zusammengehörigkeit der Kutzowalachen mit der rumänischen Heimat in religiöser und kultureller Beziehung zu vernichten. Rumänien wird infolgedessen — und das ist eine der wichtigsten Forderungen, die es für die Lösung der Balkankrisis erhebt — unter allen Umständen verlangen, daß sein bisheriges Protektorat über die Kutzowalachen, das von der Türkei im Jahre 1905 durch ein Irade ausdrücklich anerkannt war, auch von den Eroberern jener türkischen Gebiete in aller Form und unzweideutig sichergestellt wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Mächte des Dreibundes diese rumänische Forderung unterstützen werden. Denn von ihrer Erfüllung wird die friedliche Lösung der Balkanfrage nicht zum geringsten Teil abhängen. Daß die bevorstehende Neugruppierung der Machtverhältnisse auf dem Balkan einen ewigen Frieden verbürgt, wird auch ein starker Optimismus nicht annehmen. Keime zu neuen Verwicklungen werden in dem blutgetränkten Boden des Balkans genug zurückbleiben. Die Kutzowalachenfrage steht aber unter ihnen nicht an letzter Stelle.

Kämpfe.

Mittwoch haben heftige Artilleriekämpfe zwischen den Türken und Griechen bei dem Fort Bizani von Janina stattgefunden. Der Flieger-Offizier Mutussis, der ein französisches Flieger-Patent besitzt, führte dabei auf einem Farman-Doppeldecker über Bizani und Janina waghalsige, aber wohlgelungene Erkundungs-

---

76)

Ich lasse dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Durchlaucht beschämen mich durch so viel Güte, stammelte sie erregt und strich unruhig und doch mit einem wohligen Gefühl über den weichen Pelz.

Maria Petrowna lächelte gütig.

Kind, Sie sind so wenig auf unsern russischen Winter eingerichtet. Ich habe immer das Gefühl, daß Sie frieren müssen, wenn Sie neben mir im Wagen sitzen. Und wenn ich weiß, daß jemand friert, dann wird mir schon bei dem Gedanken daran ganz kalt. Es ist also der reine Egoismus, daß ich Ihnen den Mantel schenke.

Sonja küßte ihr die Hand.

Meine gütige Herrin, sagte sie mit zärtlicher Ergebenheit.

Da neigte sich Maria Petrowna zu ihr und küßte sie auf die Stirn. Sie konnte nicht anders, zu lieb und vertraut sahen die dunklen Augen zu ihr auf.

Sonja stand dann in ihrem Zimmer und probierte den Pelzmantel an. Ach, war das ein wunderherrliches Gefühl, wie sich der Pelz so weich um ihre Glieder schmiegte. Sie ging vor dem Spiegel auf und ab und lachte sich an.

Ja, ja, du stolze Sonja, so ein Pelzmantel hat dir grad noch gefehlt, um dich eitel zu machen. Pompös schaust du darinnen aus; man könnte dich beinahe selbst für eine Fürstin halten.

Das war so eine drollige Gewohnheit von ihr, sich selbst mit ihrem Spiegelbild zu unterhalten und sich dabei ein wenig zu verspotten.

Sorgsam breitete sie dann den Mantel aus und strich kosend darüber hin.

An meinem Geburtstag will ich ihn das erste Mal tragen, dann ist mir doppelt festlich zu Mute, dachte sie.

* * *

Etwas früher als sonst erhob sich Sonja am Morgen ihres Geburtstages. Sie liebte diese ersten Morgenstunden sehr, da sie ihr allein gehörten. Die Fürstin war vor zehn Uhr fast nie sichtbar.

Als sie sich angekleidet hatte, klingelte sie nach ihrem Frühstück, das sie stets auf ihrem Zimmer nahm. Sie hoffte, schon auf der Frühstücksplatte, wie sonst immer, die Briefe aus dem Doktorhause zu finden, aber diese Hoffnung wurde ihr nicht erfüllt.

Ein wenig enttäuscht nahm sie ihr Frühstück ein. Onkel Ernst war doch sonst so pünktlich. Und gerade heute, wo sie sich so besonders darauf gefreut hatte, blieb die Sendung aus!

Wenn man zwanzig Jahre ist, erscheint einem der Geburtstag noch als besonderer Tag, an dem man Anwartschaft auf erfüllte Wünsche zu haben glaubt.

Sie fühlte sich mit einem Male recht traurig und vereinsamt. Aber dann schalt sie sich selbst aus ob ihrer Ungeduld.

Es wird mit der nächsten Post kommen, du törichte Sonja. Mußt du deshalb den Kopf hängen lassen? Gleich bist du wieder vernünftig.

Sie setzte sich mit einer Stickerei, die ein Weihnachtsgeschenk für Tante Käthe werden sollte, ans Fenster und arbeitete eifrig daran, bis es Zeit war, zur Fürstin hinüberzugehen.

Gerade als sie ihre Arbeit zusammenlegte, kam eine eingeschriebene Sendung für sie, ein schwerer, dicker Brief.

Nun lachte sie in sich hinein, als sie das gewichtige Briefpaket auf der Hand wog.

Da haben sie mir wohl jeder einen ganzen Roman geschrieben, dachte sie und bedauerte sehr, jetzt keine Zeit mehr zu haben, um die umfangreichen Episteln durchzulesen. Sie schloß das Paket in ihren Schreibtisch, um es später zu öffnen, und ging zur Fürstin.

Diese hatte eine sehr schlechte Nacht gehabt. Ihr Rheuma hatte sie gequält, und sie saß nun mit steifem Knie in Pelze gehüllt am Kamin.

Sonja hörte es schon vor ihrem Eintritt von der Kammerfrau und näherte sich nun mit besorgtem Gesicht ihrer Herrin.

Euere Durchlaucht haben wieder Schmerzen? fragte sie teilnahmsvoll.

Maria Petrowna nickte.

Ja, Fräulein Sonja; ich kann mich wieder einmal kaum rühren. Doch reden wir nicht davon, es ist nicht zu ändern; und man gewöhnt sich auch daran.

Soll nicht zum Arzt geschickt werden, Durchlaucht?

Nein, nein; helfen kann er mir doch nicht. Das hat seine Zeit.

Aber er könnte doch die Schmerzen lindern.

Das eben kann er nicht Kind. Wärme ist alles, was mir hilft.

Darf ich Euerer Durchlaucht noch eine Pelzdecke überbreiten?

Das kann nicht schaden, antwortete die alte Dame.

Sonja breitete noch eine von den leichten warmen Pelzdecken über den Schoß ihrer Herrin.

Dann holte sie die auf einer silbernen Platte liegenden Briefe herbei, die ein Diener soeben gebracht hatte. Es war ihr Amt, diese Briefe zu öffnen und der Fürstin vorzulesen. Dabei machte sie sich gleich Notizen, falls sie im Namen der Fürstin etwas darauf zu erwidern hatte. Es waren meist Bittgesuche, Briefe von Lieferanten und ähnliche Schreiben. Nur die Briefe ihrer Angehörigen pflegte die Fürstin selbst zu lesen und zu beantworten.

Auch heute war ein Brief ihrer Tochter dabei. Während ihn Maria Petrowna studierte, sah Sonja betrübt zum Fenster hinaus. Draußen war das herrlichste klarste Winterwetter. Es hatte sich schon zeitig Frost eingestellt. Und heute hatte Sonja ihren neuen Pelzmantel zum ersten Male tragen wollen. Nun wurde es nichts mit der täglichen Ausfahrt.

Einzig die Aussicht auf ihr umfangreiches Briefpaket tröstete sie. Wenn Durchlaucht nach Tisch ruhte, wollte sie die Briefe lesen. So recht behaglich wolle sie sich dann in ihrem Zimmer einspinnen. Aber auch dieser Wunsch sollte Sonja heute nicht in Erfüllung gehen. Die Fürstin hatte so heftige Schmerzen, daß sie auf eine Mittagsruhe verzichten mußte und Sonja bat, ihr Gesellschaft zu leisten.

Nun mußte diese ihre Lektüre bis zum Abend verschieben. Wohl hätte sie die Fürstin bitten können, ihr Urlaub zu gewähren, bis sie ihre Briefe gelesen hatte. Aber das wollte sie nicht. So im Fluge mochte sie die Briefe nicht lesen; und außerdem kam es selten genug vor, daß ihre Herrin ein besonderes Verlangen an sie stellte, daß sie nicht eigennützig sein wollte.

So blieb sie den ganzen Tag um die Fürstin, las ihr vor, musizierte, plauderte mit ihr und pflegte sie.

Sie kam auf den Gedanken, daß heiße Umschläge die Schmerzen im Knie lindern müßten und bat um Erlaubnis, das probieren zu dürfen. Maria Petrowna willigte ein, und wirklich taten ihr die Umschläge so gut, daß die Schmerzen nachließen.

Maria Petrowna atmete wie erlöst auf.

Das war ein sehr guter Gedanke von Ihnen, Kind; dies einfache und so wirksame Rezept will ich mir merken. Nun bin ich so müde, daß ich mich wohl gleich zur Ruhe begeben werde. Jetzt werde ich schlafen können, da die Schmerzen nachgelassen haben, sagte sie.

Zusammen mit der Kammerfrau führte Sonja ihre Herrin in ihr Schlafzimmer. Und dann war sie entlassen und für heute ihres Dienstes enthoben.

Froh, daß die Fürstin nicht mehr so arge Schmerzen zu leiden hatte, und daß sie nun endlich ihre Briefe lesen konnte, suchte sie ihr Zimmer auf.

Sie ließ sich ihr Abendessen bringen, da sie nicht wie sonst mit der Fürstin gespeist hatte, und setzte sich so recht behaglich an den Tisch.

Schnell aß sie etwas und ließ das Geschirr wieder fortholen. Dann erst öffnete sie mit einem erwartungsvollen Lächeln das große feste Kuvert.

Sie lachte fröhlich auf, als ihr zuerst drei geheimnisvoll versiegelte Briefe in die Hände fielen. Die waren von den drei Doktorrangen. Himmel, — eine ganze Stange Siegellack hatten die wohl verbraucht, damit ihre Episteln recht gewichtig ausschauten.

Dann kam ein Brief mit Großtantes wunderlichen, lieben Schnörkeln, einer mit Onkel Ernsts steiler, schwer leserlicher Doktorschrift und einer mit Tante Käthes klaren festen Zügen. Außerdem befand sich noch ein flaches kleines, mit Siegeln versehenes Päckchen in dem Kuvert. Da hatten ihr die Doktorrangen sicher irgend eine scherzhafte Überraschung eingepackt.

Zuerst las sie, immer wieder in sich hineinlachend, die drolligen Ergüsse der Kinder. Sie sah dabei auf die drei Flachsköpfe vor sich, wie sie am Tisch saßen und diese Briefe fabrizierten. Bei ihrer bekannten Abneigung gegen alle Beschäftigungen, die mit Stillsitzen verbunden waren, rechnete es ihnen Sonja hoch an, daß sie so ehrlich alle vier Seiten voll geschrieben hatten.

(Fortsetzung folgt.)

flüge aus. Er wurde von den Türken heftig beschossen und hat auch seinerseits Bomben auf die türkischen Stellungen herabgeworfen. Es gelang den Türken nicht, den kühnen Flieger herabzuschießen, obwohl die Flügel seines Apparates verschiedentlich von türkischen Gewehrkugeln getroffen wurden. Die Landung des Fliegers gelang ohne Schwierigkeit. Der moralische Effekt dieses Erfolges bei den griechischen Truppen war unbeschreiblich. Dem Flieger wurden bei seiner Landung außerordentlich lebhafte Ovationen bereitet.

Weiter wird berichtet, daß der türkische Admiral Hakil Pascha getötet sei.

Weitere Nachrichten.

Alle fremden Fahrzeuge haben, einer Nachricht aus Konstantinopel zufolge, die Anweisung erhalten, die Dardanellen zu verlassen.

Aus Krakau wird gemeldet: Zahlreiche Reservisten, die zur Dienstleistung einberufen und bereits verschiedenen Grenzgarnisonen zugeteilt waren, wurden Mittwoch entlassen und haben bereits Donnerstag von Krakau aus die Reise nach ihrer Heimat angetreten.

In Pariser diplomatischen Kreisen verlautet, daß Ministerpräsident Poincaré die angekündigten Erklärungen über die äußere Politik persönlich Samstag in der Kammer und am Dienstag im Senat abgeben werde.

Aus der Stadt.

Münster, 20. Dezember.

‡ **Der König von Norwegen** passierte in der vergangenen Nacht den hiesigen Bahnhof. Der Fürst traf 3,59 Uhr von Hamburg kommend hier ein und fuhr um 4,07 nach Cöln weiter.

Pferd und Wagen gestohlen wurde gestern abend gegen 8¼ Uhr einem hiesigen Bleicher. Der Mann hatte sein Fuhrwerk für kurze Zeit vor einer Wirtschaft an der Neuplatzstraße stehen gelassen. Es handelt sich um einen vierrädrigen Federwagen mit Segeltuchverdeck. Das Pferd ist braun gefärbt.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Einem Schüler wurde gestern abend ein fast neues Fahrrad gestohlen. Er war einen Augenblick in einem Geschäft an der Klosterstraße gewesen; als er auf die Straße trat, sah er noch, wie sich ein großer Mann auf sein Rad schwang und davonfuhr. — Gestern abend wurde einem Boten der hiesigen Güterabfertigung sein fast neues Fahrrad gestohlen, das er für kurze Zeit vor einem Geschäfte an der Klosterstraße aufgestellt hatte, um dort eine Bestellung auszurichten.

= **Nochmals die St. Mauritzkirche.**

In einem gestrigen Eingesandt hat „auch ein Mauritzer" geglaubt, einen sachlichen Einwand gegen unsern Artikel „Die St. Mauritzkirche in Gefahr" dadurch geltend zu machen, daß er schreibt: Wenn ‚Mauritius' nun nicht bloß die Seelenzahl aufteilt, sondern auch berücksichtigt, wo die Seelen wohnen, dann wird ihm bald klar werden, daß auch bei einer Abpfarrung der jetzige Raumgehalt der St. Mauritzkirche unbedingt vergrößert werden muß. Dieser Einwurf ist ganz hinfällig. Es kommt darauf an, wo die neue Kirche hinkommt. Es sind glücklicherweise in St. Mauritz noch unbebaute Plätze genug zur Auswahl. Will man ernstlich die Kirche entlasten, so daß sie in ihrem jetzigen Zustand brauchbar bleibt, so kann man das erreichen. Die größte Seelenzahl ist nördlich der Warendorferstraße zu suchen.

Es bleibt auch nach diesem Eingesandt ungereimt, daß man einen Umbau vornehmen will, von dem schon von vornherein gesagt wird, daß er für die nötige Seelenzahl nicht ausreicht, und doch sogleich einen Neubau nach sich ziehen wird, anstatt daß man den Neubau zuerst vornehmen will und ihn dann so praktisch legt und so geräumig einrichtet, daß er vielleicht den Umbau unnötig macht. Durch den Umbau kann nicht der Neubau verhindert werden, wohl aber durch den Neubau der Umbau.

Mauritius.

Hierzu: „**Gemeinnütziges Wochenblatt" Nr. 50.** Aus dem Inhalt: Genossenschaftlicher Viehverkauf. — Der Trabersport in Westfalen. — Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Haustiere im Winter. — Zur Verfütterung von dumpfigem Hafer. — Der steuerliche Abzug der landschaftlichen Schuldentilgungsbeiträge. — Briefkasten.

Aus den Provinzen.

□ **Hamm,** 20. Dez. (Auszeichnung. — Hochwasser.) Der König hat den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Holtgreven zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat „Exzellenz" ernannt. — Infolge des starken Hochwassers der Lippe mußten die Arbeiten am Schiffahrtskanal eingestellt werden. Bei Hamm hat sich die hochgehende Lippe den Weg in das neue, erst teilweise fertiggestellte Lippebett gesucht, in dem viele Wagen der Feldeisenbahn im Stiche gelassen werden mußten. Die provisorische Eisenbahnbrücke über die alte Lippe ist im Hochwasser verschwunden. Infolge des Hochwassers dürfte die Fertigstellung des Kanals eine bedeutende Verzögerung erfahren.

= **Beckum,** 19. Dez. (In der gestrigen Kreistagssitzung) wurden die Kreisausschußmitglieder Erbkämmerer Graf Galen-Assen und Gutsbesitzer Joseph Rosendahl-Ahlen auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt. Die Einkommensteuer-Veranlagungskommission setzt sich zusammen aus den Herren Gutsbesitzer Wilh. Grothues-Liesborn, Gemeindevorsteher Overesch-Ennigerloh, Direktor Schweppe-Beckum, Gutsbesitzer Jos. Geisthövel-Neuahlen und Th. Horstmann-Sendenhorst, die letzteren beiden sind als Stellvertreter gewählt. Die Kreiskommunalkasse weist eine Einnahme von 327 517,47 Mk., eine Ausgabe von 271 693,89 Mk. auf, so daß ein Bestand von 55 823,58 Mk. verbleibt. Die Kreiswasserwerkskasse schließt bei einer Einnahme von 176 652,89 Mk. und einer Ausgabe von 175 989,53 Mk. mit einem Bestande von 663,36 Mk. ab. Die Kreisviehversicherung weist in der Pferde- und Rindviehabteilung einen Bestand von 7182,11 Mk. bezw. 254,31 Mk. auf. Der Fehlbetrag bei der Rindviehversicherung in Höhe von 100 Mk. wird aus der Rücklage gedeckt. Die vom Pferdezuchtverein des Kreises Beckum für die Beteiligung an der nächstjährigen Provinzial-Pferdeschau in Dortmund erbetene Beihülfe von 2000 Mark wird in den Etat eingestellt werden. Der Bitte des kath. Frauenbundes, Zweigverein Münster, zu den Kosten für die Ausbildung von Laienpflegerinnen für ländliche Krankenpflege einen Beitrag aus Kreismitteln zu leisten, wurde entsprochen und beschlossen, für jede kreisangehörige Pflegerin 50 Mk. bis zum Höchstbetrage von 500 Mk. aus der Kreiskasse zu zahlen. Die Kosten des Ausbildungskursus betragen für 8 Wochen 150 Mk. Die Landesversicherungsanstalt leistet für jede Pflegerin einen Zuschuß von 100 Mk. Der Kreislehrerbibliothek wird eine einmalige Beihülfe von 100 Mk. gewährt.

□ **Schüttorf,** 19. Dez. (Einführung des neuen Pfarrers.) Ein herzlicher Empfang wurde heute dem neuen Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde, Pastor Gertken aus Borkum bereitet. In feierlicher Prozession bewegte sich der Zug heute morgen vom Bahnhofe aus durch die Hauptstraße nach der Kirche, wo die Einführung erfolgte. Den Schluß der Einführungsfeier bildete ein Festmahl im Lindemannschen Saale.

Osnabrück, 18. Dez. (Hannoversche Jagdordnung.) Der Beschluß des preußischen Herrenhauses betreffend Aufhebung der Hannoverschen Jagdordnung beschäftigte eine in Melle tagende Vertrauensmännersitzung des Bundes der Landwirte. Eine Erklärung fand einstimmige Annahme in der u. a. gegen den Beschluß des preußischen Herrenhauses auf Aufhebung der gesamten, langbewährten Hannoverschen Jagdgesetzgebung und ihre Ersetzung durch die preußische Jagdordnung entschieden Widerspruch erhoben wird. Die Hannoversche Jagdgesetzgebung berücksichtige und gewährleiste in ausgleichender Weise einerseits die Interessen der Landwirtschaft, anderseits eine weidmännische Jagdausübung. Sowohl die Wildschadenfrage wie die Selbstverwaltung der Feldmarkgenossen sei in der Hannoverschen Jagdgesetzgebung besonders glücklich geregelt. Wenn die preußische Jagdordnung eingeführt würde, so müßte die Jagdverpachtung lediglich von dem jeweiligen Vorsteher der politischen Gemeinde vorgenommen werden, womit zugleich eine gewisse Entrechtung der Grundeigentümer verbunden sei. An der Stelle des Privateigentumsrechts dürfte dann das sozialistische Recht stehen. Zu etwaigen notwendigen Änderungen, die durch die fortschreitende Entwicklung bedingt werden würden, erklärte man sich einverstanden.

Osnabrück, 19. Dez. (Bestrafter Mutwille.) Ein dreizehnjähriger Junge langte mit seiner Hand durch das Gitter eines Viehwagens und riß die darauf stehende Kuh am Hinterbein, daß sie strauchelte. Die Kuh schlug beim Straucheln den Knaben auf den Arm, daß der Oberarmknochen brach, die Muskeln gequetscht wurden. Der Knabe konnte den Arm durch das enge Gitter nicht so schnell zurückziehen und erlitt infolgedessen die Verletzung.

Essen, 20. Dez. (Teures holländisches Fleisch.) Mit Rücksicht auf die hohen Viehpreise in Holland, die nur noch wenig geringer sind als die heimischen, hat die Stadtverwaltung den Verkauf von holländischem Fleisch eingestellt. Insgesamt hat die Stadtverwaltung in den letzten Wochen 270 Rinder bezogen.

Gerichtszeitung.

‡ **Hagen,** 18. Dez. Ein Blitzschlag in die Telegraphenleitung hat vor 2 Jahren im hiesigen Amte einen Obertelegraphenassistenten, jetzigen Telegraphensekretär a. D. verletzt. Er bediente die Leitung nach Iserlohn, als unerwartet ein außergewöhnlich heftiger Blitzschlag erfolgte, dessen Wirkung auch der Beamte in Iserlohn am Aparate bemerkte. In Hagen kam Feuer aus den Apparaten; der Beamte erlitt einen Schlag in den linken Arm. Er war bei einer Mannheimer Versicherungsgesellschaft gegen Unfallschäden versichert. Nach dem in den Versicherungsbedingungen vorgesehenen Gutachten der Ärztekommission war der Ersatz für Kurkosten und Erwerbsunfähigkeit für 200 Tage auf etwa 2500 Mark zu berechnen. Der Beamte verlangte Zahlung dieses Betrages, jedoch weigerte die Gesellschaft die Zahlung, indem sie geltend machte, ein Betriebsunfall liege nicht vor; sie wollte behaupten, der Beamte habe den Unfall vorgetäuscht. Das Landgericht Hagen gab aber dem auf Zahlung gerichteten Klageantrag des Beamten Folge. Die Berufung der Versicherungsgesellschaft wurde vom Oberlandesgericht Hamm zurückgewiesen. Die Postbehörde habe allerdings einen Betriebsunfall nicht als vorliegend angenommen. Da sie es aber abgelehnt habe, die Personalakten des Klägers, oder die seine Pensionierung betreffenden Verhandlungen mitzuteilen, sei es dem Gericht nicht möglich, die Gründe jener Entscheidung nachzuprüfen, und die Entscheidung sei deshalb gegenüber dem Ergebnis der gerichtlichen Beweisaufnahme bedeutungslos. Die Gesellschaft habe den geforderten Schaden zu ersetzen.

Vermischtes.

* △ **Hundertjahr-Feier des Pionier-Bataillons Nr. 7.** Das 1. Westfälische Pionier-Bataillon Nr. 7 in Köln-Riehl — früher in Deutz — begeht im Monat März des Jahres 1916 das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Vielen Angehörigen dieses Bataillons, die im Jahre 1887 die 75jährige Feier mit begangen haben, diene zur Aufklärung, daß das Jahr 1916 durch Kaiserliche Kabinettsorder festgesetzt worden ist; sonst hätte ja die Hundertjahr-Feier bereits in diesem Jahre stattfinden müssen. Um die Bekanntgabe dieses Festes in möglichst weite Kreise zu bringen, hat sich ein Arbeitsausschuß gebildet, der die nötigen Vorarbeiten hierzu in die Hände genommen hat. Zu diesem Zweck hat in Duisburg bereits eine Delegiertenversammlung der Pioniervereine Rheinlands und Westfalens getagt. In dieser Versammlung wurde beschlossen, daß außer einer zahlreichen Beteiligung an dem Feste ein Fonds angesammelt und dem Bataillon am Festtage übergeben werden soll, dessen Zinsen zur Beihülfe für bedürftige Mannschaften und Unteroffiziere Verwendung finden sollen. Zur Sammlung dieses Fonds soll von jedem Kameraden in den nächsten vier Jahren ein Betrag von 1 Mark im Jahr erhoben werden. Es wird ferner gebeten, daß sich an allen Orten die ehemaligen 7. Pioniere zur Erreichung dieses Zieles zusammentun und in eine eifrige Agitation eintreten. Die erste Ablieferung von Beiträgen würde zum 1. Juli 1913 zu erfolgen haben. Alle näheren Anfragen beliebe man an den ehemaligen Feldwebel des Bataillons, Werftmeister A. Meinecke in Köln, Holzmarkt 37, zu richten.

* ○ **Soziale Arbeitsgemeinschaft kaufmännischer Verbände.** Die großen Handlungsgehilfenverbände in Hamburg und Leipzig, der Verein für Handlungs-Commis von 1858 und der Verband Deutscher Handlungsgehilfen sowie der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine in Frankfurt a. M., die zusammen etwa 300 000 Mitglieder umfassen, sind im Interesse der Vereinheitlichung der Handlungsgehilfenbewegung und zur erfolgreicheren Vertretung der Standesforderungen übereingekommen, ihr gegenseitiges Verhältnis durch bestimmte Vereinbarungen enger und fester zu gestalten. Die Vereinbarungen setzen zunächst als selbstverständlich den Ausschluß jeder gegenseitigen Bekämpfung fest, ohne daß jedoch die Erörterung abweichender Meinungen über Standesfragen dadurch unterbunden werden soll. Die Abmachungen regeln auch das freundschaftliche Verhalten bei standespolitischen Wahlen; ihre größte Bedeutung liegt aber in dem beschlossenen Zusammengehen der Verbände in den sozialpolitischen Fragen der kaufmännischen Angestellten und fast noch mehr in den Festsetzungen über eine Verbindung der Stellennachweise der Verbände zur Befolgung gleicher Grundsätze und gegenseitiger Unterstützung, diese hauptsächlich durch Austausch der offenen Stellen, deren rasche und gute Besetzung natürlich sowohl im Interesse der Firmen wie der Bewerber liegt. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß das Zusammenwirken der größten kaufmännischen Stellenvermittelungen für die Mitglieder der beteiligten Verbände und für die suchenden Firmen sehr nützlich sein muß. Das Übereinkommen geht auch dahin, daß andere Verbände eingeladen werden sollen, sich der Gesamtheit der getroffenen Abmachungen oder auch den einzelnen sozialpolitischen Aktionen der vereinigten Verbände anzuschließen. Damit sind diejenigen großen Verbände zu gemeinsamem Handeln vereinigt, die, mit einem entschiedenen sozialpolitischen Programm auf nationalem Boden stehend, unter sich schon immer Angriffe vermieden und die Kämpfe um die Standesreformen in versöhnlichen Formen geführt haben. Das Abkommen bringt für den größeren Teil der organisierten Handlungsgehilfenschaft friedliche Verhältnisse sowie namentlich eine fruchtbare Arbeitsgemeinschaft. Es darf daher begrüßt werden als ein ungemein wichtiger Schritt zur Gesundung der seit Jahren arg zerrissenen Standesbewegung der kaufmännischen Angestellten.

* § **Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, E. V.** Das Prinz Ludwig-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Traunstein ist während des ganzen Winters geöffnet. Bei dem herrlichen Wetter, das gegenwärtig im bayerischen Hochgebirge herrscht, wird die Gelegenheit zum Rodeln, Schlittschuh- und Skilaufen tüchtig ausgenutzt. Trotz der vollkommenen Einrichtungen und der vorzüglichen Verpflegung in dem Heime beträgt der Pensionspreis pro Tag für Wohnung und Beköstigung nur 2,80 Mark pro Person inkl. Trinkgelderablösung. Den entfernter Wohnenden wird seitens der Gesellschaft Fahrpreisermäßigung gewährt. Die Aufnahmebedingungen sind von der Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Wiesbaden erhältlich.

* **Hübsches Geschichtchen bei der Viehzählung.** In manchen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Viehzählung auf die Steuerveranlagung Einfluß habe. Dieses gab, wie die „Westf. Ztg." aus Brake meldet, bei der Viehzählung Anlaß zu folgendem hübschen Geschichtchen. Kommt da ein Zähler in ein Haus, um den Viehstand festzustellen. Der Mann ist etwas zurückhaltend mit seinen Angaben. Auf die an den Mann gerichtete Frage des Zählers, wieviel Hühner er habe, bekommt dieser zur Antwort: „ein Dutzend". Aber man hatte die Rechnung ohne einen kleinen Knirps gemacht, der dabei stand und alles aufmerksam verfolgt hatte. Dieser platzt nämlich auf die letzte Antwort seines Vaters heraus: „Du, Papa, wenn de Hahn aower daobi es, denn sind et twintig!"

* **Explosion einer Granate.** Hannover, 20. Dez. Im Laboratorium der rheinischen Metallwarenfabrik in Unterlueß ereignete sich eine schwere Explosion einer Granate. Zwei Arbeiter und ein junges Mädchen wurden auf der Stelle getötet, zwei andere Arbeiter wurden verletzt. Über die Ursache der Explosion verlautet noch nichts Bestimmtes.

* **Eine Grube in Flammen.** Beuthen (O.-S.), 19. Dez. Die Julienhütte in dem benachbarten Orte Bobrek steht seit heute nacht in Flammen. Mehr als 20 Feuerwehren kämpfen vergeblich gegen die Elemente. Viele Tausende Arbeiter werden durch den Brand brotlos.

* **Feuer auf einem Flugplatz.** Paris, 20. Dez. (Drahtb.) Gestern abend um 10 Uhr brach in einem Schuppen auf dem Flugplatz Issy les Moulineaux Feuer aus, das sehr bald eine große Ausdehnung annahm. Die Feuerwehr war machtlos. Außer mehreren Aeroplanen wurden auch die Gondeln der beiden Staatsluftschiffe zerstört. Erst um Mitternacht gelang es der Feuerwehr, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist sehr groß.

* ⊙ **Zu dem Theaterbrand in Nantes.** Nantes, 20. Dez. (Eig. Drahtb.) Der Schaden des Theaterbrandes beläuft sich auf 2 Millionen Francs, in dessen Deckung sich 21 Versicherungsgesellschaften zu teilen haben. Außer den Policen und Theater-Requisiten ist auch das gesamte Material des hiesigen Konservatoriums und Observatoriums ein Raub der Flammen geworden.

* **4 Arbeiter vom Zuge überfahren.** St. Etienne, 20. Dez. Eine Lokomotive fuhr in eine Gruppe von Telegraphenarbeitern hinein, die auf den Schienen gingen. Dabei wurden 4 Arbeiter getötet und 2 verletzt.

* ⊙ **Generalstreik der Eisenbahner in Sicht.** Madrid, 20. Dez. (Eig. Drahtb.) Ein Generalstreik aller spanischen Eisenbahnangestellten scheint unvermeidlich. Nachdem die Forderungen der Eisenbahner von der Direktion glatt abgelehnt wurden und diese sich nicht einmal zur Aufnahme von Verhandlungen über etwaige Lohnerhöhungen bereit zeigte, sprach sich die Mehrheit der Eisenbahnangestellten für den Generalstreik aus, der am 1. Januar beginnen soll. Das Zentrum der Bewegung ist Barcelona. Die Regierung hat alle Reservisten der neu geschaffenen Eisenbahnbataillone einberufen, damit diese bei einem Ausstande wenigstens den Verkehr auf den Hauptlinien aufrechterhalten sollen.

* **Drei Kinder verbrannt.** Mailand, 19. Dez. In dem nahen Rovedaro brach nachts ein gewaltiges Feuer aus, das eine große Anzahl Häuser in Asche legte. Drei Geschwister im Alter von 5 bis 15 Jahren sind dabei umgekommen. Zahlreiche Personen haben Brandwunden davongetragen. Die Mutter der Kinder ist wahnsinnig geworden.

* **5 Arbeiter beim Hauseinsturz getötet.** Stockholm, 20. Dez. Beim Einsturze eines Neubaues in Oerebro wurden 5 Personen getötet, 4 wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

* ‡ **Kuren für ehemalige Soldaten.** Zu Kuren in Lungenheilstätten für ehemalige Angehörige der Unterklassen des Soldatenstandes standen bisher 48 Kurstellen zur Verfügung. Diese Zahl hat sich, wie die „Neue politische Correspondenz" mitteilt, als unzureichend erwiesen und es wird deshalb die Zahl dieser Stellen auf 78 erhöht werden. Diese verteilen sich wie folgt: Preußen 66, Sachsen 8 und Württemberg 4. Zu Badekuren sind 531 Kurstellen vorhanden, und zwar für Preußen 460, Sachsen 46 und Württemberg 25.

* **Das Ende des Riesenmuffs.** An den letzten Renntagen in Paris, die dort bekanntlich eine Art von Modeschau sind, erregte es unter der Damenwelt nicht geringes Aufsehen, daß einige der elegantesten Vertreterinnen des schönen Geschlechts winzige, die Hände kaum bedeckende Muffs trugen, wie sie zu Zeiten unserer Mütter und Großmütter beliebt waren. Die Mode bevorzugt ja die Gegensätze, sie springt gern von einem Äußersten zum anderen über, und es ist daher nicht besonders verwunderlich, daß sie den Riesenmuff plötzlich verwirft und ihn durch einen winzigen ersetzt.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 20. Dez. Das Resultat der gestrigen Landtagsproportionalwahlen wurde erst nach Mitternacht bekannt. Von den zu wählenden Kandidaten entfielen auf das Zentrum 5, die Sozialdemokraten 4, die Fortschrittliche Volkspartei 4, die Konservativen und den Bund der Landwirte 3, und auf die Nationalliberalen 1 Stimme. Der neue Landtag setzt sich aus 26 Mitgliedern des Zentrums, 20 Konservativen und Bund der Landwirte, 19 Mitgliedern der Fortschrittlichen Volkspartei, 17 Sozialdemokraten und 10 Nationalliberalen zusammen. Das Zentrum gewann einen Sitz, die Sozialdemokraten 1 Sitz, die Konservativen und der Bund der Landwirte 5 Sitze, die Fortschrittliche Volkspartei verliert 4 und die Nationalliberalen 3 Sitze.

Paris, 19. Dez. Die Kammer beriet heute über den Kolonialetat. Kolonialminister Lebrun versichert, daß er nach dem Bericht des Gouverneurs von Französisch-Westafrika nicht daran denke, die Versuche der Rekrutierung schwarzer Truppen aufzugeben. Die Leichtigkeit, mit der 5000 Mann rekrutiert worden seien, berechtigte zu dem größten Vertrauen auf die Möglichkeit einer normalen Rekrutierung. Mit Methode werde man dahin gelangen können, eine schwarze Armee zu schaffen, ohne die Kolonie wirtschaftlich und politisch zu schädigen.

○ **London,** 20. Dez. Der Londoner Korrespondent des Deutschen Telegrafen meldet: „Ich habe gestern meinen Gewährsmann in der Angelegenheit der russisch-englischen Entente aufs neue gefragt und er hat mir aufs bestimmteste versichert, daß die Tatsachen sich so verhalten, wie ich sie schon telegraphierte. Er versicherte ferner, daß die ganze Sache streng geheimgehalten würde, da die Verhandlungen noch schweben." Ein bekannter Diplomat meinte, daß ihn die Meldung nicht sonderlich überrascht habe. England sei durch die Entente mit Frankreich indirekt an Rußland geknüpft worden. Er glaube aber nicht, daß in Frankreich die direkte Anbahnung gern gesehen werde. Die hiesigen Blätter haben von der Angelegenheit offenbar noch nichts gehört, wenigstens schweigen sie bis jetzt.

Johannesburg, 19. Dez. Premierminister General Botha findet bei der Neubildung des Kabinetts große Schwierigkeiten wegen der Gegensätze zwischen den gemäßigten und den extremen Elementen der eigenen Partei. Das Resultat dürfte erst in einigen Tagen zu erwarten sein.

Newyork, 20. Dez. (Drahtb.) Kapitän van Schaick ist von Taft begnadigt worden. Er war zu längerer Einkerkerung verurteilt, da ihm die Schuld an dem Untergang des Sloman-Dampfers auf dem East River im Jahre 1904 zugesprochen wurde, wobei bekannt lich 1030 Passagiere, meist Kinder, den Tod fanden.

Luftschiffahrt.

Das Deutsche Freiwillige Flieger-Korps, das dem Kaiserlichen Aero-Club angeschlossen ist, veröffentlicht jetzt einen Auszug der wichtigsten Satzungen. Danach beschränkt sich das D. F. F. K. zunächst auf Preußen und auf diejenigen deutschen Bundesstaaten, deren Militär-Kontingente sich in Preußischer Verwaltung befinden. Vorbedingung ist u. a. Besitz des Fliegerzeugnisses und Bestehen einer besonderen Prüfung auf einem bei der Armee eingeführten Flugzeug. Offiziere und Mannschaften des aktiven Dienststandes kommen für das D. F. F. K. nicht in Betracht. Die Mitglieder müssen sich u. a. schriftlich erklären, im Kriege unbeschränkt als Flieger Dienst zu tun und im Frieden jährlich eine militärische Dienstleistung bis zu 10 Tagen als Flieger zu machen, und ferner an den vom Korps eingerichteten Unterrichtskursen teilzunehmen. Für die Flugzeuge für die Dienstleistung im Krieg und Frieden sorgt das Korps. Für jedes eigene Flugzeug zahlt die Heeresverwaltung unter bestimmten Voraussetzungen eine Subvention (beabsichtigt: 3000 Mk.) Der Freiwillige erhält für jede Friedensübung pro Tag 40 Mk., doch haftet das Reich nicht für Unfälle, die der Flieger während der Friedensübungen oder gelegentlich vorbereitender Flüge erleidet, doch unterstehen sie dem Offizierpensionsgesetz. Für den Schaden dritten gegenüber haftet das Korps.

Ein verirrter Militärflieger. Mülhausen (Elsaß), 20. Dez. (Drahtb.) Gestern stieg auf dem Flugplatze Habsheim ein Unteroffizier in Uniform auf, um nach Straßburg zu fliegen. Er verlor die Richtung und flog der französischen Grenze zu. Bisher ist noch nicht bekannt, wo der Flieger gelandet ist. — Nach einer späteren Meldung soll bei Marnay ein deutscher Militärflieger gelandet sein. Die Militärbehörde beschlagnahmte den Apparat.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

□ Recklinghausen, 19. Dez. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 400 bis 500 Schweine, einige Pferde, Schafe und Ziegen angetrieben. Gezahlt wurden für ½jährige Schweine 50 bis 60 Mark, für ¼jährige Faselschweine 30 bis 35 Mark, für Sechswochenferkel 21 bis 23 Mark.

Garnbörse in Leipzig. Die nächste Garnbörse in Leipzig findet am Freitag, den 10. Januar 1913, im Saale der Produktenbörse (Lesehalle), Neue Börse, Tröndlinring 2, Aufgang Treppe B vom Börsengarten, in der üblichen Zeit von ½11 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr statt.

Baumwolle.

Bremen, 18. Dez. Baumwolle. Fully middling Gut 68,50 (zuletzt 68,25).

New-York, 19. Dez. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Jan. 12,80. März 12,85.

New-York, 19. Dez. (Schlusspreise) vorr. 13.20. Dez. 12,81, Jan. 12,86. Febr. 12,81. März 12,81, April 12,81, Mai 12,81, Juni 12,78. Juli 12.73. Aug. 12,62, Sept. 12,18, Okt. 11,94, Nov. 00,00.

Liverpool, 19. Dez. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown, aegypt. in Liverpool: Dez. 9,87, Jan. 9,89, Febr. 9,93, März 9,97, April 9,98, Mai 10,04, Juni 10,06, Juli 10,08, Aug. 10,09, Sept. 10,10, Okt. 0,00, Nov. 9,84.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
20. Dezember 1912.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	20.00	18,00	00,00	15,80
Lippstadt	20,00	18,00	00,00	16,50
Soest	20,00	18,00	00,00	16,50
Dortmund	19,50	17,50	00,00	15,80
Bochum	21,05	18,45	18,70	19,60
Warburg	18,50	16,50	00,00	15,50
Osnabrück	20,45	17,95	00,00	00,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg. in Mk.)
Bochum 6,10 Mk. (Magnum bonum).
Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk., 2. Sorte 4,50 Mk.

Hauptredakteur: Rudolf Striethol. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Aus Kunst und Leben.

Stadttheater.

△ Münster, 19. Dezember.

Im Herbst 1852 schrieb Otto Ludwig an seinen Freund Schaller: „Seit Mitte August sitze ich nun im Dörfchen Abigau und hämmere an meiner Mutter der Makkabäer. Die Aufgabe, die ich mir mit diesem Stücke gestellt, ist eine sehr große, eine weit größere als die im Erbförster. Es gilt, ein Muster der idealen Tragödie aufzustellen, das Poetische und Theatralische innigst mit dem Charakteristischen zu verbinden, und diese Verbindung, die nur in dem einzigen Shakespeare realisiert ist, noch in eine einheitlichere Form zu gießen." Der Verwirklichung dieses begeisterten Planes, ein neues dramatisches Ideal zu schaffen, das einen Schiller und Goethe hinfällig machen, ja den „einzigen" Shakespeare noch übertreffen sollte, versagten aber allzubald die Kräfte des Dichters. Dreimal hat er den alttestamentlichen Stoff in rastloser Arbeit umgestaltet. In der ersten Bearbeitung, der „Makkabäerin", ist der Kern des Dramas eine Doppelehe Judahs. Die Handlung der ersten Akte bildet der Konflikt zwischen der leidenschaftlichen, großartigen, fanatischen Natur Leas und der stillen, sanften, liebevoll-ergebenen Thirzas, und dann auch die Erhebung und der Kampf Judahs gegen den Syrer. Es findet sich hier auch schon die aufhetzende Arbeit der Simeiten, der Feuertod der Söhne, der Heldenmut der Mutter und Judahs Sieg. Aus Lea, dem Weibe des Judah, wurde in der endgültigen Bearbeitung seine Mutter, aus Thirza aber Naemi, Judahs Weib. Das Motiv der Doppelehe fiel also, dafür blieb aber der Haß der Lea gegen Naemi, und hinzutrat der Kontrast der beiden ältesten Söhne, des ehrgeizigen, blendenden Eleazar und des wortkargen, in sich gesammelten, tatbereiten Judah, „der Gegensatz zwischen Schein und Sein". Eine bedenkliche, unserm modernen und überhaupt menschlichen Empfinden widerstrebende und daher undichterische Neuerung ist aber die Einführung des Motivs, daß das Heer des Judah nach vielen herrlichen Siegen, nur um den Sabbat nicht zu entheiligen, vom Kampfe absteht und sich ohne einen Schmerzenslaut, Psalmen auf den Lippen, einfach abschlachten läßt. Überdies stört in dem Drama, das so viele Bedingungen zur Vollendung in sich vereint, das Allzuviel von Motiven. Wir haben eigentlich ein Judah-Drama, eine Eleazar- und eine Lea-Tragödie, die sich noch wieder in zwei oder gar drei Teile spaltet. Es kommen hier ihre Stellung zu Judah und Eleazar, ihre Feindseligkeiten gegen Naemi und die Opferung der Kinder in Betracht. Dann müssen wir auch noch das abtrünnische, gewalttätige Treiben der Simeiten hinzurechnen. Auf die Entscheidung des Hauptthemas, der Befreiung Israels aus den Händen der Syrer haben alle die Nebenhandlungen kaum Einfluß. Die Motive stehen sich gegenseitig im Wege, die Stoffhäufung ist zu groß. Trotz der vielen Schwächen im dramatischen und theatralischen Bau, dem Mangel an Konzentration, bewundern wir doch in dem Werke den Genius eines Otto Ludwig. Die Macht und Würde der Dichtung verfehlt meistens nicht einen gewaltigen Eindruck auf das Publikum. Die Gewalt einzelner Szenen, der hinreißende Schwung der Rede, die poetische Tiefe der Anlage reißt uns unwillkürlich zu hoher Bewunderung hin. Und kommt dazu dann noch eine Vertreterin der Lea, wie wir sie heute hier in Frau Rosa Poppe begrüßen durften, dann ist die Wirkung der „Makkabäer" doch eine nachhaltige. Die dramatische, konfliktreiche, von starken Leidenschaften hin- und hergeworfene Natur der Lea verlangt eine reife Künstlerin. Und die bewunderten wir heute wieder in der großen Heroine. Besser konnte die Charakteristik der stolzen, unglücklichen Mutter nicht gegeben werden. Meisterlich war sie in ihrer Muttersorge, in der heimlichen Verwöhnung ihres Lieblingssohnes, von prophetischem Eifer in der erregenden Szene, wo Bote auf Bote mit der Kunde von Kriegsglück und Kriegsnot kommt. Erschütternd war es, wie sie aus ihrem Siegesjubel so jäh herausgerissen wird, wie sie in dem „Ajax" ihren Eleazar verflucht und dann, eben noch so majestätisch-stolz, ganz allein dasteht, durch die Rache der Simeiten sogar noch ihrer lieben Kinder beraubt. Noch tiefer erschütterte die Szene, als sie, von ihren rachsüchtigen Gegnern an die Sykomore gebunden, den Schmerz, der ihr Mutterherz zerreißt, in ergreifenden Klageworten in die Luft hinausatmete und in der Retterin die tiefgehaßte Naemi erkannte. Ebenso wundervoll war ihre übermenschlich erhabene Haltung im Zelte des Antiochus, wo Leben und Tod der Söhne in der Mutter Hand gelegt ist, wo sie, ein Bild des Jammers und des Elends, sich doch noch einmal aufrafft zu voller majestätischer Größe, mit der sie ihr Liebstes den fürchterlichen Martertod sterben sieht. Hier offenbarte sich die Kunst der Frau Poppe in ihrer ganzen Größe und Schönheit, sie wußte uns tief im Innersten zu ergreifen, als sie von der furchtbaren Last, die sie getragen, zum Grabe gebeugt, ihre Heldenseele aushauchte. Klang ihre Stimme bald schmetternd hell wie Trompetenton, so erschütterte sie uns zum andern in den dämonischen Tiefen seelischer Verzweiflung vor allem in dieser grandiosen Szene des letzten Aktes. In ihrer Darstellung empfanden wir die Lea wirklich als eine der größten Frauengebilde unserer nachklassischen dramatischen Literatur.

Die gewaltige Wirkung der Hauptrolle, durch die das Trauerspiel heute seine Größe erhielt, wurde zu unserer Freude von unseren heimischen Künstlern und Künstlerinnen mit allen Kräften verstärkt. Das gilt in erster Linie von dem Judah des Herrn Fricke. Glaubwürdig zeichnete er den Starken, der an sich hält und in der Maske der Einfalt einhergeht, der sein übervolles Herz verbirgt und seine glühende Seele verschließt, bis der entscheidende Augenblick für ihn gekommen ist. Herrlich war gleich im ersten Akt seine Teilnahme an dem Familienrate, wo sich dumpf das Vorgefühl seiner großen Bestimmung in ihm regt. Von gewaltiger Kraft war besonders die große Szene des zweiten Aktes, als sich die Schmach des Volkes gleichsam symbolisch in der Aufrichtung des Pallasstandbildes darstellt, als er die Last des Schweigens von sich warf, den abtrünnigen Oheim erschlug, die Statue zertrümmerte und mit den Flammenworten des Propheten dem Volke, das sich an ihm emporrichtet, verkündete, daß der „Herr Gott allein" ist und dann von den Jubelrufen des Volkes und dem Schmettern der Posaunen begleitet zum heiligen Kampfe hinausstürmte. Herr Fricke schuf einen Helden von imponierender, hoheitsvoller Größe; er offenbarte sich als ein ganzer Künstler. Meisterhaft war auch der würdige priesterliche Greis Mattathias des Herrn Masson, den die Not und Schmach seines Volkes ins Grab zieht, der in seinem Judah aber noch den „Löwen, der da kommen wird" erkannt hat. Ihm gebührt auch insofern nach der Hauptdarstellerin die Palme des Abends, als er seine Getreuen zu einem ungewöhnlichen, hohen künstlerischen Erfolge führte und in den Bühnenbildern besonders in den schwierigen Massenszenen Wirkungen hervorrief, wie sie unser Theater selten vollkommener zu bieten vermochte. Hold und freundlich war auch die Gestalt der Naemi des Frl. Bisinger. Sie und alle andern wurden von der hohen Kunst der Hauptdarstellerin mit fortgerissen. An der ergreifend schönen Szene der beiden Frauen im 4. Akte hat auch sie ihren vollen Anteil. Auch Herr Gräper als Eleazar, der Lieblingssohn der Mutter, der sie so bitter enttäuscht, der „Schatten und Knecht des Syriers, der Sklave des Scheins" ging heute aus sich heraus und wußte uns lebhaft für sich zu erwärmen. Ein herzloser Despot mit einem verderbten und verhärteten Gemüt war der Antiochus des Herrn Winter. Auch er bot in Spiel und Sprache eine ganze, künstlerische Leistung, wie man das bei ihm meistens gewohnt ist. Herr Lüttjohann (Gorgias) und Herr Wahl (Nikanor) waren so recht die gefügigen Werkzeuge in der Hand des Tyrannen. Ihnen und auch besonders Herrn Eckhardt als dem fanatischen kirchlichen Eiferer Jojakim gebührt uneingeschränktes Lob. Und die anderen Nebenfiguren, die kindlich-liebenden Joarim (Frl. Harff) und Benjamin (Frl. Nevill) sowie die übrigen Söhne der Lea, Herren Wilt, Mill, Lieban, der abtrünnige Simei (Herr König), der gallige Amri und Boas, der Mann der Demut, Herr Stocker und Milton, gaben ihr Bestes und fügten sich dem Ganzen prächtig ein. Die Gesamtwirkung der „Makkabäer"-Aufführung war eine künstlerisch hoch stehende tief ergreifende. Mit ihr hat unsere Bühne eine Leistung vollbracht, die ihr eine andere Provinzbühne so leicht nicht nachmachen wird und für die wir ihr mit den zahlreichen Zuschauern gern unsern herzlichen Glückwunsch aussprechen. Der Beifall nach den einzelnen Akten und zumal am Schlusse, wollte schier kein Ende nehmen.

Zwangsver…
Am Sonnabe… Mit., nachm. 3 … Teigte in mein… beim Wirt Bi… Ort und Stelle… 1 Plüschgarni… Sessel), 1 Tis… Konsole, 1 … Ladentheken, … Ladenschrank, … 1 kleinere W… ten, 1 Stufen… schränkchen u. … gefäße … öffentl. meistbiete… zahlung versteige…
Gerichtsvollzieher … Nordstra…
Der Tagelöh… Heßmann in … Beschluß vom 7. … wegen Trunksuc… worden.
Münster, den … Königl. Amtsger…
Zwangsver…
Am Samstag, … 1912, nachm. 1,… am Hause König… in Ahlen: 1 Doppel- un… Exzenterpressen, … presse, 1 Blei… sonstige Blechbe… schinen mit de… Werkzeugen … und Eimerschni… nen, sowie ein… Schweißapparat … öffentlich gegen … werden.
Ahlen, den 19. …
Wit…
Gerichtsvo…
Zu de…
Weihnach…
offeriere prim…
Wi…
und Ge…
Rehrücke… von 5.00
Rehkeule… von 4.00
Rehblätte…
Rehragou…
grosse s…
Treibjag…
zerlegt in … Keulen.
Meiner werten K… Beachtung, daß da… des Wildes gratis … sorgt wird.
Spicken nach fein…
Fasanhah…
Fasanhen…
Birkhahn…
Birkhenn…
Schnepfe…
Ia. Milchn… Gänse
Ia. russis… Haferma… Gänse à Pfund v. …
feinste M… Enten
feinste M… Puter
Ia. Poular… in den feinf… täten
Kapaunen
J. Hahnen
J. Tauben
grosse so… Suppen-… kasseeh…
Erstklassige Ware … Billigst…
Kasp…
Albe…
großes und leistung… Spezial-Geschäft … und Geflüge…
Frauenstr…
Telephon 1…
Freie Lieferun… allen Stadtte…
Versand nach… wärts prom…
— 15 000 Mark … auf sehr gute 2. Hypo… zu leihen gesucht. … B R 554 an die Gesch…

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 21. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, sollen in Telgte in meinem Pfandlokale beim Wirt Büttmann bzw. an Ort und Stelle:

1 Plüschgarnitur (Sofa u. 2 Sessel), 1 Tisch, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Vertiko sowie 2 Ladentheken, 2 Regale, 1 kl. Ladenschrank, 1 Dezimalwaage, 1 Kleinere Wage mit Gewichten, 1 Stufenleiter, 1 Glasschränkchen u. einige Blechgefäße

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Leh
Gerichtsvollzieher in Münster.
Nordstraße 37.

Der Tagelöhner **Hermann Heßmann** in **Rorel** ist durch Beschluß vom 7. Dezember 1912 wegen Trunksucht entmündigt worden.

Münster, den 17. Dez. 1912.

Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 21. Dezbr. 1912, nachm. 1,30 Uhr, sollen am Hause Königstraße Nr. 24 in Ahlen:

1 Doppel- und 2 einarmige Exzenterpressen, 1 Friktionspresse, 1 Bleiniederbank und sonstige Blechbearbeitungsmaschinen mit den zugehörigen Werkzeugen sowie Wannen und Eimerschnitte, sämtl. fast neu, sowie ein ganz neuer Schweißapparat, Motore 2c. öffentlich gegen bar versteigert werden.

Ahlen, den 19. Dezbr. 1912.

Witte
Gerichtsvollzieher.

Zu den

Weihnachtstagen

offeriere prima frisches

Wild und Geflügel

Rehrücken von 5.00 Mark an
Rehkeulen von 4.00 Mark an
Rehblätter
Rehragout
grosse schwere Treibjagdhasen zerlegt in Rücken und Keulen.

Meiner werten Kundschaft zur Beachtung, daß das Enthäuten des Wildes gratis von mir besorgt wird.

Spicken nach feinster Art.

Fasanhahnen
Fasanhennen
Birkhahnen
Birkhennen
Schnepfen
Ia. Milchmast-Gänse
Ia. russische Hafermast-Gänse à Pfund v. 70 Pfg. an
feinste Mast-Enten
feinste Mast-Puter
Ia. Poularden in den feinsten Qualitäten
Kapaunen
J. Hahnen
J. Tauben
grosse schwere Suppen- u. Frikasseehühner.

Erstklassige Ware. Billigste Preise.

Kaspar Albert

großes und leistungsfähiges Spezial-Geschäft für Wild und Geflügel.

Frauenstr. 16.
Telephon 1623.

Freie Lieferung nach allen Stadtteilen.

Versand nach auswärts prompt.

— 15 000 Mark — auf sehr gute 2. Hypothek bald zu leihen gesucht. Off. unter **S R 554** an die Gesch.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

In einem bess. Hause möbl. Mansardenzim. mit Morgenk. f. 15 Mk. zu vm. Heilstr. 12, II.

Im Hause Bremerstraße 35 **Wohnungen,** neuzeitlich eingerichtet, 4 Zimmer, Küche, Veranda usw. zu April 1913 zu vermieten. 126 Näh. Sophienstraße 17.

Herrsch. Wohng..

Hohastraße 13, 1. Etage, vollständig renoviert, 5 Zimmer, kompl. Bad, 2 Mans., elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, per sofort zu verm. Pr. 800 Mk. Näheres

Herm. Kamann,
Heilstraße Nr. 9.

Wohnungen:

Industriestraße	665 Mk.
Hammerstraße	450, 350 Mk.
Liboristraße	300 Mk.

zum 1. April zu vermieten. a3a Achtermannstr. 14.

Gesuchte Wohnungen

Ruh. möbl. Zim. mit Morg.-Kaffee zum 27. 12. ges. Südviertel. Angebote mit Preis u. **M M 556** an die Gesch. ds. Bl.

Beamtenw. (zwei gr. Kinder) sucht frdl. Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör, bis 450 Mk. Off. unter **N N 557** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Fleiß. properes Mädch. sofort zur Aushülfe gesucht. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Ein ordentliches
»» Mädchen ««
zu 2 Kl. Kindern über Tag ges. Wolbeckerstraße 56, I.

Junges ordentliches
»» Mädchen ««
für kleinen Haushalt z. 1. Jan. gesucht. **Frau Dr. Witte,** Dodostraße 4, 1. Etage.

Für sofort oder 1. April wird nach Münster ein älteres kath.
»» Mädchen ««
für Küche und Haus gesucht. Selbiges muß in sämtl. Hausarbeiten durchaus erfahren sein; jüngeres Mädchen vorhanden. Hoher Lohn. Off. mit Zeugn.-Abschr. unter **G G 3003** besorgt die Gesch. ds. Bl.

Stundenmädchen gesucht. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Putzfrau, evtl. Mädchen gesucht. **Franz Timmann,** Dortmunderstraße Nr. 25.

Sohn ordentl. Eltern in die Lehre gesucht. **Bäckerei u. Konditorei Frekers,** Adlerstraße 7—9.

Suche für meine Fesendrennerei (altes Verfahr.) per 1. 2. od. früher einen durchaus zuverlässigen, branchekundigen

1. Brenner.

Stellung dauernd. Offert. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung unter **F F 3002** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesuchte Stellen

Kathol. bess. Mädchen, im Haush. erfahr., sucht Stelle bei einz. Dame od. ruh. Haushalt für bald od. später. Off. unter **G G 551** an die Gesch.

Fleißiges properes Mädchen sucht Stellung für ganze Tage zum 1. Januar. Offerten unt. **C C 547** an die Gesch. ds. Bl.

Junges Mädchen, welches die Handelsschule absolviert hat, sucht pass. Stellung, evtl. auch da, wo es im Gesch. mit tätig sein kann. Off. unter **D D 548** an die Gesch.

Junger Mann sucht sof. Stellg. Guter Radfahrer. Off. unter **F F 550** an die Gesch. ds. Bl.

Textil-Agent,

gute eingeführt, sucht noch Vertretungen erstkl. Fabrikate Schürzen, Stamosen, Schürzendruck, greis Barchent, Leinen, Halbleinen, Handtücher, Hemdentuche für Platz und Bezirk Münster. Offerten unter **T B 543** besorgt die Geschäftsstelle.

Für Herren

das beste Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt eine Kiste **guter Zigarren.** Diese sind in besonders guter Qualität in allen Preislagen und Packungen sehr billig zu haben bei der Niederlassung der Firma w3b

Arnold Hackmann,
Zigarren-Fabrik, **Lohne, Oldbg.**
Spezial-Geschäft in **Münster, Hammerstraße 101,** Ecke Augustastraße.

NB. Fehlfarben von allen Sorten so lange der Vorrat reicht 20—30% billiger. Ferner eine gute 8 Pfg.-Zigarre (Marke London-Docks) pr. 100 St. 5.00 Mk.

Auf alle anderen regulären Packungen und Sortierungen bei Abnahme von 1/10 Kisten 10% Rabatt.

Zigaretten in großer Auswahl.

Vom Abbruch

Warendorferstraße 111—115 a35

alte Dachpfannen, Türen, Fenster, eichene Balken, Bretter u. Brandholz billig zu verkaufen.

Zehr-Majamin

für Entfettungskuren mit Yoghurt eingerichtet, höchst einfach, vollkommen unschädlich. Ein Kur bringt ca. 20—30 Pfund Gewichtsabnahme; ohne nachteilige Nebenwirkung. a*

Alleinverkauf und Versand:

Carl Francke,
Münster i. W. Frauenstr. 1

Hammerstr. 38
Kunibert Ebbing
empf. seine soliden Manufaktur-, Weiß- u. Kurzwaren, Betten usw. zu äußerst bill. Preisen. m5e

---

Herren-Tagkemd.



Eigenes Fabrikat, vorzügl. Qualitäten M. 2.25 M. 2.95 M. 3.45 a*

Joh. Heinr. Jansen
Hauptgesch. Alterfischmarkt 1.
Filiale 1 Spiekerhof 19.
Filiale 2 Ludgeristr. 23.

Suche vom Selbstgeber feine Hypothek von ca. 10—15000 Mark auf hocherzinsliches bess. Mehrfamilienhaus an der Warendorferstr., gelegentlich. Off. u. **C C 430** a. d. Gesch. (v2b

Dr. phil.
erteilt Unterr. in Gymnasialf. Off. u. **H H 552** bef. Gesch.

In den Ferien
erteilt find. theol. mit besten Zeugnissen kräftigste Nachhilfe. Off. u. **J J 553** an die Gesch.

Die grösste Auswahl in **Teppichen** Vorlagen u. Läufern finden Sie im Spezial-Teppichhaus **F. Gripekoven** Königstr. 45.

Größte Pferdemetzgerei am Platze mit elektr. Betrieb.

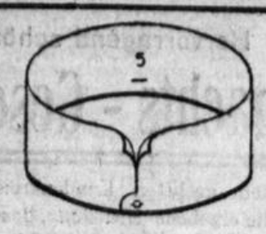
Franz Schlebusch
Sonnenstr., Telephon 1017,
empfiehlt stets
prima Fleisch- u. Wurstwaren,
stets warmes Frühstück.
Versand nach auswärts.

Geige zu verkaufen.
Näh. Wolbeckerstraße 31, 2. Et.

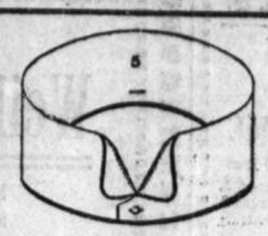
Mein Kragensortiment steht unerreicht da!

Ueber 150 Formen werden in grosser Weiten-Auswahl vorrätig gehalten.

Mein Lagerbestand beträgt etwa 3000 Dutzend Kragen.



Form Nansen
3 Stück . . . . Mark **1.00**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Haag
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Eckehard
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



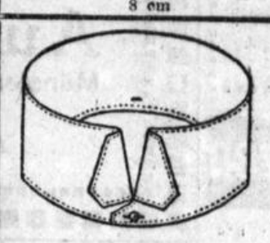
Form Farman
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7 und 7½ cm



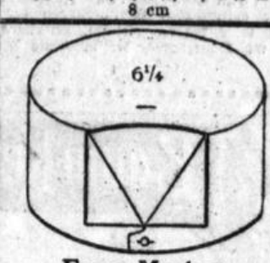
Form Consul
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7 und 7½ cm



Form Kreta
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Helgoland
3 Stück . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



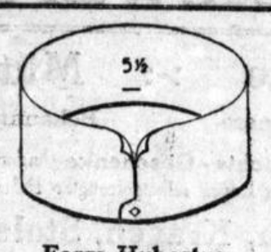
Form Marine
3 Stück . . . . Mark **1.45**
vorrätig in den Höhen
4, 4½, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



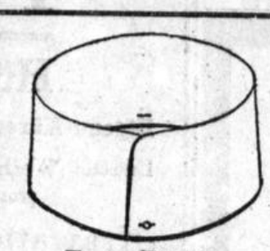
Form Elbe
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



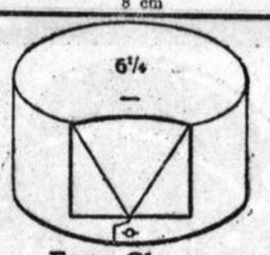
Form Athen
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



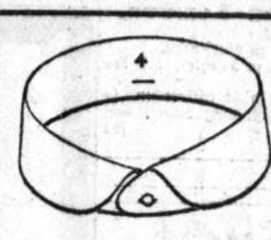
Form Huhertus
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



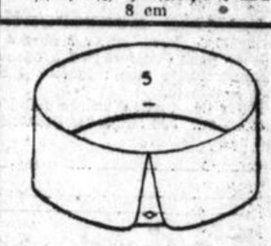
Form Zürich
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



Form Glasgow
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
vorrätig in den Höhen
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



Form Roseveldt
3 Stück . . . . . Mark **1.75**
7 verschiedene Fassons



Form Lord
3 Stück . . . . Mark **1.95**
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm

Joh. Heinr. Jansen

Fernruf 226.

Hauptgeschäft: Alterfischmarkt 1.
Filiale I: Spiekerhof 19.
Filiale II: Ludgeristr. 23.

Holz-Verkauf.

Montag, den 23. Dezbr. cr., vorm. 10 Uhr, werden beim Herrn Gutsbesitzer **Bornstein** zu Albachten, im Busch an der Sendener Stiege:

20 Klafter Buchenscheithölz, 1000 Stück sehr schwere Buchenbuschen,
10 Buchenabschnitte, bis 6 Meter lang u. 30 Zmtr. stark,
35 Weiden, bis 30 Zmtr. stark, für Holzschuhmach.

freiwillig meistbietend verkauft.

Hermann Tendahl
beeid. Auktionator, Roxel.

Wie neu!

erscheinen **polierte u. lackierte Möbel aller Art** nach Gebrauch der **Rheingold-Politur.** Mühelose, kinderleichte Anwend. Allein echt bei **Theod. Koch,**

Central-Drogerie,
Michaelisplatz 1—2. a6e

Die höchsten Preise
für **Herren- und Damenkleider, Schuhe** zahlt wie bekannt
* **Scheier,** Jüdefelderstr. 35.

---

200 singende Kanarien
gebe dutzendw. bill. bei 2 Mon. Kredit an Wiederverkäufer ab. Großzüchterei **Berding,** Telgte.

Repetitionskurse a3c
mähr. d. Ferien in Deutsch, Lat., Rechnen u. Math. 16 d tägl. Kurs. Mk. Näh. Bült 13, III. Et

---

Brillant- Anhäng., Nadel, Ringe billigst abzugeben. **Fritz Potthoff,** Kunstwerkstätten, Königstr. 43. a5d

---

Dampfmaschinen-modell, liegend, inkl. Dampfkessel, sehr g. erh., billig zu verk. 23c **Hübener,** Meppenerstr. 1 I

Zusammenklappbare Handkarren



für Geschäfte **ohne Einfahrt.** Offerten frei. a* Alleiniger Fabrikant

Carl Meyer Sohn, Osnabrück.

Eine leistungsfähige **größere Firma** sucht die **Jahresproduktion** einer

Brennerei

zu kaufen. Gefl. Offerten mit Angabe des äußersten Preises sub. T W 3456 an d. Gesch. (v2b

---

Anmeldungen für das (v4b

Wöchnerinnenheim Mathildenstift
Münzstraße 38a,

werden von Januar ab auch daselbst jeden Mittwoch u. Freitag vormittags von 9—11 Uhr entgegengenommen.

Der Vorstand.

• Altertum.

Eingelegter Damenschreibtisch, eingelegte Rollkommode, eingelegte Mahagoni-Stühle und Spiegel, Tische i. Eichen-, Kirschholz u. Mahagoni, Eckschrank m. Glas, Eichen- u. Kirschholz usw.

Maiggasse 6, b25
Ludgeri-Regibi-Promen ede.

Große Auswahl sämtlicher elektrischer Artikel bei **J. Viehoff,** Ludgeristr. 112. Telephon 118. 10b Günstige Offerte für Wiederverkäufer.

Karpfen
lebend
empfiehlt zum heil. Abend.

Anton Künne
Salzstraße 5—6.
Fernsprecher 2299.

NB. Aufträge erbitte rechtzeitig. Versand nach auswärts. w2b

Wann sollen Frauen und Mädchen zur Rechtsschutzstelle gehen?

Wenn sie mit der Invaliden- und Angestellten-Versicherung nicht Bescheid wissen.

Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.

Bei Beleidigungen und Streitigkeiten.

Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.

Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.

In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.

Wenn sie klagen wollen.

Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie **unentgeltlichen Rat.**

Sprechstunden:
Dienstag nachm. von 6—8 Uhr, Samstag mg. v. 10—11½ Uhr.
Neu aufgenommen:
Unentgeltliche Auskunft über **Wohlfahrtsangelegenheiten** jed. Art, über Wohltätigkeitsanstalten und -Einrichtungen.

Chauffeurkursus.
Gewissenhafte Ausbildung.
Stellenvermittlung kostenlos
Auto-Centrale Münster i. W.
Carl Stratemann & Co.
Am Servatiiplatz. Tel. 2117

Beratungsstelle für Alkoholkranke.

Sprechstunde jeden Montag (frei) 5—7 Uhr Domplatz 37/38.

Billige Wäsche.

Nur so lange der Vorrat reicht Kein Laden. g6e Magdalenenstr. 22

Billiger Stoff-Verkauf
Magdalenenst. 22, kein Laden. v7e

Puppenwag. u. Spirit.-Kochmaschine zu verk. Näh. Gesch.

Jede Größe
Bilder-Rahmen,
rund, oval oder eckig, fertigt nach jedem Muster oder jeder Zeichnung in eigenen Werkstätten die

Vergolderei und Bilder-Einrahmerei a*

Jos. Kraus,
Fernspr. 464. Frauenstr. 13—14

Mühlenverkauf!

Wind- und Motormühle, verb. mit Schwarzb.-Bäckerei, mit 20 Morgen Grund, zwischen mehr. Bauerschaften gelegen, und 10 Min. von der Bahn wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verk. Günstige Lage für Sägewerk. Offerten unter **B C 3479** an die Geschäftsst. (12b

---

Wohnung
2. Etage,
7 Zimmer, Küche und Mansarde, zum 1. April 1913 zu vermieten.
Preis 950 Mk.
Besichtigung von 11—1 Uhr
Bracht,
Salzstr. 5—6.

Zeit ist Geld!

Das beweist am besten eine **zuverlässige Uhr.**

Billige Ausnahmepreise stellen meine Gelegenheitskäufe in akkurat gehenden Herren- u. Damen-Uhren, neu und gebraucht, in Nickel, Silber u. Gold dar. Jede Uhr unter langjähriger Garantie und wird der Gang meiner Uhren täglich kontrolliert. **Ich nehme deshalb auch jede Uhr, die nicht ganz befriedigt, innerhalb 4 Wochen zum vollen Preise zurück.** a*

Carl Rütter sen.,
Krummertimpen 17—19.

Gründlichen Repetitions-Unterricht
in den Ferien
für Sekt., Quint. oder Quart. gymn. u. realsch. erteilt Sek. Off. u. **L L 555** an die Gesch.

Fabelhaft

sind die Vorteile beim Gebrauch von

„Union-Briketts"

Billigstes Brennmaterial!
Kein Russ! · Kein Rauch!
Keine Schlacken! · Grosse Hitze!
Langdauernde Glut!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

Zu Beginn der **gesellschaftlichen Saison** empfehle meine tadellos funktionierenden

- Siphons -

zu 5 und 10 Liter.
Die Biere sind nur erster Qualität:
Dortmunder hell u. Pilsener Brauerei Thier & Co.,
Münchener Brauerei Pschorr,
Lichtenhainer Urquell.

Carl Röhrig,
Restaurant Kreuzschanze.
Fernruf 280. a*

Gut erhalt. **Ziltis-Garnitur (Peli)** u. **überzieher** zu verkaufen. a2a Engelstraße 26 I.

Pferdeverkauf.

Am Sonnabend, den 21. d. Mts., vormitt. 11 Uhr wird auf dem Hofe der Train-Kaserne hierselbst 1 überzähliges Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Train-Bataillon Nr. 7.

»» Unternehmer ««
für Entwässerungsarbeiten gel. Angebote unt. **E E 549** besorgt die Gesch. ds. Bl.

Volksversammlung.

Am **Sonntag, den 22. d. M.,** nachmittags 5½ Uhr wird auf dem **Schützenhof** unser Landsmann

Professor Cohausz S. J.

reden über das **Thema:**

Die Wahrheit über den Jesuitenorden.

Alle **Männer** und **Jünglinge** von Münster, Stadt und Land, haben zur Versammlung Zutritt. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Das Münsterische Katholiken-Komitee.
J. A.
Dr. Gerlach, Geh. Medizinalrat,
Vorsitzender.

Oberhemden, Kragen, Cravatten

In grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Theodor Cloer

Ludgeristrasse 9.

Unentbehrlich für jeden Zeitungsleser.
Prospekt mit Textprobe gratis.
Ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk auch für Studierende.

Habbels Konversations-Lexikon.

Unter Mitwirkung von Fachgelehrten herausgegeben von
Dr. Adolf Genius.

4 Bände jeder Band gebunden 4 Mark
100 000 Stichwörter,
1400 Abbildungen,
20 Landkarten.

Der erste Band A—E, 480 Seiten = 960 Spalten stark, ist soeben erschienen.
Die Bände 2. F—K, 3. L—R, 4. S—Z erscheinen 1913, das Manuskript liegt größtenteils bis Z vor.
Druck und Verlag von J. Habbel in Regensburg.
Zu beziehen durch
die Buchhandlung Heinrich Schöningh, Münster i. W.
Auch gegen monatliche Teilzahlungen von 1 Mk.
Nach auswärts nichtzusagendenfalls Franko-Rücksendung innerhalb 3 Tagen gestattet.

« Bestellzettel. »

Ausschneiden und in offenem Kuvert mit 3 Pf. frankiert versenden.

An die **Buchhandlung von Heinrich Schöningh, Münster i. W.**, Salzstr.

Ich bestelle hiermit
1 Habbels Konversations-Lexikon.
4 Bände. Jeder Band gebunden 4 Mk.
Jeder Band ist sofort nach Erscheinen zu übersenden.
Ich verpflichte mich monatlich 1 Mk. zu bezahlen, bis der Betrag erreicht ist.
Sollte das Lexikon meinen Wünschen nicht entsprechen, so behalte ich mir das Recht der Franko-Rücksendung binnen drei Tagen vor. f2a

Name: ——— Stand: ———
Ort: ——— Straße: ———

Socius gesucht.

Langj. Reisender der Manufaktur-, Trikotagen- u. Strumpfwaren-Branche sucht zur Gründung eines Agentur- u. Kommissions-Geschäftes in obigen Artikeln einen Socius mit 5—10 000 Mark Kapital.
Offerten unter **W Z 544** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Duftende Grüsse

dürfen auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen. Bei mir haben Sie eine große Auswahl in

Parfüms und Seifen

von den hervorragendsten Firmen. Die Qualitäten sind erstklassig und ist jeder Käufer dauernd zufrieden. Besonders empfehle ich **Maienzauber** von A. H. A. Bergmann, ein herrliches Maiglöckchen von wunderbarem Duft; **Flieder-Illusion** von Dralle, blühender Flieder, ein Tropfen genügt; **Rose centifolia** von Schwarzlose, Duft der dunklen Gartenrose; **Veilchentropfen** von Wolff u. Sohn, ein wirklich natürl. Veilchen. Ferner **Eau de Cologne** gegenüber und 4711 v. Mühlens Fidelitas und Blumen. **Eau de Cologne** von Wolff u. Sohn in kleinen und großen Flaschen. Leere Parfümflaschen werden nachgefüllt.

Reform-Drogerie
Fritz Marquard
Rothenburg 46.

NB. Christbaumschmuck wird ganz billig ausverkauft. f25

Wolff & Co
Münster i. W.
Salzstrasse 37/38

Besond. preiswerte
Schürzen:

Blusenschürzen mit Volant und Tasche, in diversen Facons. **Satin-Zierschürzen mit Träger**, apart garniert. **Weisse Prinzessschürzen** mit reicher Stickereigarnitur. **Haus-Schürzen** mit Volant und Tasche, sehr weit.

3 sensationelle billige Serien:

Serie I jed. Schürze 95 ₰ — Serie II jed. Schürze 1.45 — Serie III jede Schürze 1.95

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

~ Neuheit ~

A. von Droste-Hülshoff. Westfäl. Skizzen und Landschaften. Aus dem „Malerischen und romantischen Westfalen", literarisch nachgewiesen und zum ersten Mal herausgegeben von Eduard Arens. 8°. 168 Seiten. 2.— Mk. Gebd. in Ganzleinen 2.80 Mk.

Die aus dem „Malerischen Westfalen" hier neuerstandenen, bisher fast unbekannten 15 Skizzen und Landschaftsbilder aus der Feder der westfälischen Dichterin bilden eine hervorragende Gabe für jeden Gebildeten. Insbesondere aber werden diese entzückenden Schilderungen der Annette v. Droste in ihrer engeren Heimat, besonders an der Weser und im Sauerlande, die verdiente Würdigung finden.



Baum-Kerzen

w8a

nicht tropfend, kauft man gut und billig in der Mohrendrogerie von **A. & F. Hausmann** Ludgeristr. 26/27 u. Spiekerhof 6.
Man achte auf die Hausnummer.



Neueste
Sport-Mütze

für Damen und Mädchen.
Alle Farben. Alle Preislagen.

Otto Liessem

14—15 Salzstrasse 14—15.
Liessem-Haus.

m3a

Japanische Bambusflechtereien, Körbchen in allen Grössen, umflochtene Schalen, Papierkörbe, Fruchtkörbe.

Onno Behrends, Hofl. 9
Alter Steinweg 8. r3a

Weihnachtsbäume

zu verkaufen.
F. Bussmann,
Amselstraße Nr. 1, an der Schillerstraße.

Brennapparate
Kerbschnitzkästen
Laubsägekästen
Reißzeuge
Briefpapiere
Goldfüllfederhalter
Farbekästen in Oel
Farbekästen in Aquarell

Arnold Lammers
Lambertikirchplatz 3.

Zu den **Festtagen** offeriere ich äußerst billig mein Lager in sämtlichen

Schokoladen und Zuckerwaren

sowie **Bakes, Spekulatie, Konfekt** und div. **Arten von Nüssen.**

Gleichfalls verabfolge ich doppelte Stempel.

Franz Timmann,
Dortmunderstr. 25.

Für die
Weihnachtstage:
Feinste Äpfel
per Zentner
10, 11, 13 u. 14 Mk.
süße Apfelsinen
Dtzd. von 25 Pfg. an,
100 Stück von 2 Mk. an,
kistenweise billiger.
Zitronen von 35 Pfg. an.
Walnüsse Zentner 34 Mark.
Alle anderen Früchte zum billigsten Tagespreise.
Tadellose Eier
pro 100 Stück 8 Mk.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Bült 13,
Neuban Deckwitz.
Fernruf 1882.

Patent-
Bureau Joh. Schröder,
Theissingstr. 3.

Puppenwagen, Fahrradlaterne, neu, Schulgeige zu verkaufen. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Hervorragend schöne
Weihnachts-Geschenke!

Meinem geehrten Kundenkreis mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich von Sonntag, den 22., bis einschl. Dienstag, den 24. d. M., auf alle fertigen Sachen einen Rabatt von 10 Prozent gewähre.

Aug. Zumhasch

Münster i. W., Prinzipalmarkt 33, 1. Etage.
Tapisserie-Manufaktur.
Atelier für feine Handarbeiten,

Pelzwaren

Hüte :-: Mützen

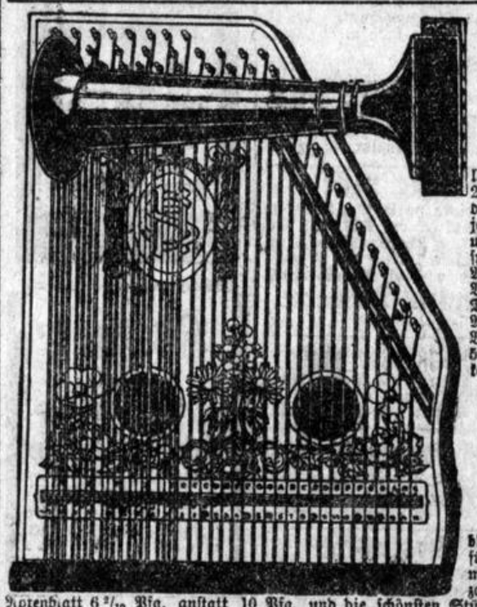
Eigene Kürschnerei. **Bekannt billige Preise.**

Beliebte **Weihnachts-Geschenke** finden Sie in meinem grossen Lager selbstgefertigter Pelzwaren

Krawatten, Kragen, Stolas, Muffen
Kindergarnituren
Herren- und Knabenkragen
Regenschirme

W. Dierssen

Münster i. W.
Spiegelturm, zwischen Dom und Ueberwasser.



Neueste Guitar-Blumenzither.

Beschreibung:
Herrliche Blumendecke, 2 Schalllöcher, 41 Saiten, 21 Melodie- und 20 Begleitsaiten, 5 Akkorde. Nach den unterlegbaren Notenblättern kann jedes Kind die Zither ohne Lehrer und Notenkenntnis sofort richtig spielen, schönste Unterhaltung für Alt und Jung. Unstreitig das beste Volks- und Familien-Instrument. Der in kürzester Zeit erzielte Riesen-Absatz ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Zithern. Größe 50×35 cm. Preis dieser Zithern keine 10 Mark und mehr, sondern

total gratis!

Warum?

Heute bekommen Sie 100 Notenblätter hinzu. Sie müßten eigentlich für jedes Stück 10 Pfg. bezahlen, macht für Sie 10 Mark. Dafür bezahlen Sie bei mir nur 6.20, also à Notenblatt 6 2/10 Pfg. anstatt 10 Pfg. und die schönsten Stücke haben Sie dabei: Vom Himmel hoch da komm ich her. Es ist ein Ros entsprungen. O du fröhliche. Alle Jahre wieder. Ades du mein lieb Heimatland. Wohlauf noch getrunken. Alle Vögel sind schon da. Liedchen unter dem Rebendach. Das alte Jahr vergangen ist und so mehr und die herrliche Zither umsonst. Bei drei Zithern empfangen Sie eine Mundharmonika-Trompete noch hinzu. Bestellen Sie gleich, da der Vorrat leicht vergriffen ist. (1*

Heinrich Suhr, Neuenrade.
Musikinstrumentenfabrik und Versandhaus.

Weihnachts-Ausstellung
der
Keramischen Centrale für Rheinland und Westfalen Akt.-Ges. in Essen-Ruhr.

Keramikhaus

Spezialhaus von sämtlichen keramischen Erzeugnissen der bedeutendsten Manufakturen des In- und Auslandes.

Geschenkartikel für Vereinsverlosungen u. and. Veranstaltungen.

Künstlerisch ausgeführte Stickereien
— wie Decken, Kissen, Stoffe usw. —

Telephon 7133. Telephon 7133

Die glückliche Geburt eines gesunden
Carola Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Gut Reithaus b. Wolbeck, 19. Dezember 1912.
Jos. Hochenkirch und Frau
Dora geb. Weyers.

WadiKisan-Tee

Reine schwarze Tees,
anerkannt vorzügliche Mischungen von 2 bis 10 Mark das Pfund.

Onno Behrends, Hofl.,
Alter Steinweg 8. r3a

Für den Christbaum

empfehle

Kerzen pro Karton von **35 Pfg.** an, auch nicht abtropfende.

Kerzenhalter | Kugelhalter

Hannovera
der beste praktische Leuchter, der immer grade hängt.

Wunderkerzen | Lametta

Christbaumständer
schon von 1.15 Mk. an — auch mit Wasserfüllung.

Glaskugeln. | Eiszapfen.

Kerzen-Anzünder und Auslöscher.

Münsterische Fahnenfabrik
Prinzipalmarkt 33. — Verkauf I. Etage.

Moderne Geschenke
Matinees Jupons
Spitzenblusen. w8a
M. Leps Roggenmarkt 7.

Theaterkostüme — Militäruniformen leihweise, billigst, prompt. Erweitert. Lager. (1*
C. Rütter sen., Kr.-Timpen 17—19, Fernruf 1529.

Privat-Tanz-Lehr-Institut
für erste Kreise
Oskar Hölzer
Lütkegasse 18.
Fernsprecher 466.

Um weitere rechtzeitige gefl. Anmeldungen zu dem
Weihnachts-Ferien-Kursus
für Schüler der höheren Lehranstalten wird höflichst gebeten.
g(16

Wolff & Co
Münster i. W.
Salzstrasse 37/38

Unter Preis!

ca. 1000 Stück weisse Damast-Tischtücher 130-160 cm		2.45
ca. 3000 Stück weisse Servietten	Stück	0.35
Herren-Taschentücher rein Leinen	0.40 0.30 und	0.25
Damen-Taschentücher mit handgest. Ecke	0.48 0.25 und	0.18
Herren-Normalhemden solide Qualität	1.65 1.45 und	0.95
Herren-Normalhosen solide Qualität	1.50 1.25 und	0.95

Auf Wiesen und Weiden
wird
Thomasmehl „Sternmarke“
als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.
Bestes Futter — Höchste Erträge
Der Stern auf Sack und Plombe bietet sichere Gewähr für reine unverfälschte Ware.
Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten
Thomasmehl „Sternmarke“.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Jagd- und Scheibengewehre, Tesching, Flobert, Luftgewehre, Revolver, orig. Browning und Mauser-Pistolen sämtl. Jagdgerätschaften und Munitionen liefere ich äußerst vorteilhaft direkt a. Private. Ferner: Raubtierfallen, autom. feuernde Feldschütze D. R. P. (sichern Schutz gegen Wildschaden), Dressurartikel aller Art, Jugendwehr- und Touristen-Ausrüstungen äußerst preiswert. — Munition für Luftgewehre staunend billig. — 85
Katalog und bemusterte Offerte an Jedermann kostenlos und ohne Kaufzwang.
Waffenhaus Jos. Bopp, Cöln-Ehrenfeld 19.
Keine Versandhausware nur erstkl. Qualitätsware — 5jähr. Garantie.

Bestes Weihnachtsgeschenk für Gartenbesitzer.
Martin's Erfurter Elite Samen „Thuringia“ echt und garantiert hochkeimfähig Schönste Weihnachtsfreude, eine Freude für das ganze Jahr. Sortimente in schön ausgestatteten Weihnachtskartons. Jede Sorte ist mit genauer Kulturanweisung versehen
Sortiment I für kleinen Hausgarten, enthält 20 Sorten der besten Gemüsesamen, 4 Sorten der schönsten Blumensamen Mk. 2,00.
Sortiment II für mittleren Haus- oder Schrebergarten, enthält 30 Sorten der besten Gemüsesamen, 6 Sorten der schönsten Blumensamen Mk. 3,00.
Sortiment III für großen Haus- oder Schrebergarten, enthält 45 Sorten der besten Gemüsesamen, extra starke Portionen, 10 Sorten der schönsten Blumensamen Mk. 5,00.
Franz Martin, Samenzüchter, Erfurt,
auch durch meine bekannten Verkaufsstellen zu erhalten.

100%
sparen Sie, wenn Sie Ihre Zigarren direkt aus Gr. Fabrik kaufen.
4 Pfg. 100 St. 2,50, 1000 St. 20 M.
5 Pfg. 100 St. 3,00 1000 St. 25 M.
6 Pfg. 100 St. 4,00, 1000 St. 30 M.
8 Pfg. 100 St. 5,00, 1000 St. 40 M.
10 Pf. 100 St. 6,00, 1000 St. 50 M.
Jeder dauernde Käufer erhält feine Remontoiruhr gratis.
Jedermann verlange Preisliste franko von **Julius Dick,** Cigarrenfabrik **Schwepnitz** Postfach 373.

Gebrauchte Säcke
wie Kunstdünger-, Kleie-, Kolonialwarensäcke usw. kaufe ich jeden Posten und zahle gute Preise; Kasse sofort nach Empfang.
Neue Säcke
liefere in jeder Größe und Preislage.
B. Syré, Säckefabrikation, Ennigerl i. Westf.

Lahme Schweine
u. solche, die nicht fressen wollen, heilt unt. Garantie in we [illegible]ig. Tag. „Ossen“ Jahir. Danksagungen. Preis die Flasche einschl. Porto u. Nchn. 1,50 M. 2 Fl. 2,50 M.
Hirschapotheke Geisa S.W.

Kaffe-, Zucht- und Legehühner liefert von 1 Mk. an. Preisl. grt. **Geflügelhof in Unterschüpf 88 (B.)**

50% Rabatt. Anstatt 11 Mark nur **5½ Mark.**
Wiener Harmonika, 10 Tasten, 2chörige Musik, Doppelbässe, Balg 12faltig, mit Lederzuhalter und Eckenschoner, Gehäuse mahagonifarbig poliert, alles genau wie Abbildung. Preis m. Selbsterlernschule nur Mk. 5,50. Preisliste gratis.
Gch. Endr, Neuenrade Nr 799. Erste u. älteste Neuenrader Harmonikafabrik.

Pferde,
welche an Husten, Hartschnaufen, Atemnot, Pfeifen, Katarrh zu leiden heilbar. Viele freiwillige Anerkennungen über gute Erfolge. Auskunft kostenfrei. Löwen-Apotheke in Pölzig 364 S.-A. Veterinär. Laboratorium.

Rote Drainröhren
sehr durchlässig, sauber bearbeitet, liefert in bekannt guter Ware billig, auch frei jeder Bahnstation,
die Coesfelder Ringofenziegelei
von Cl. Weglau zu Coesfeld.

Inserate
über
Futterartikel, Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Maschinen zur Bodenbearbeitung, Düngemittel, Saatgut etc., sowie
« alle Inserate, »
welche für landwirtschaftliche Betriebe Interesse haben, finden durch das
„Gemeinnützige Wochenblatt“,
das in einer Auflage von 35 000 Exemplaren erscheint, die größte und zweckentsprechende Verbreitung.

Gemeinnütziges Wochenblatt
für Feld, Garten und Haus.

Nr. 50 | Beilage zum Münsterischen Anzeiger. | 1912

Donnerstag, 20. Dezember.

Inhalt: Genossenschaftlicher Viehverkauf. | Der Trabersport in Westfalen. | Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Haustiere im Winter. | Zur Verfütterung von dumpfigem Hafer. | Der steuerliche Abzug der landschaftlichen Schuldentilgungsbeiträge. | Aus Stadt und Land. | Allerlei. | Märkte. | Briefkasten.

Genossenschaftlicher Viehverkauf.

Von Zuchtinspektor Brüning (Münster).

Durch jahrzehntelange Arbeit ist es gelungen, die Grenzen gegen die Einschleppung von Seuchen zu schließen und den heimischen Fleischmarkt, der drohte, zu einem internationalen zu werden, der deutschen Landwirtschaft zu erhalten. Durch die Einführung der Fleischbeschau am 3. Juni 1900 und die Erhöhung der Zölle auf einzuführendes Vieh und Fleisch ist die deutsche Landwirtschaft in die Lage versetzt, mit dem billiger produzierenden Auslande konkurrieren zu können. In der Sicherung der Rentabilität der Viehhaltung liegt die Gewähr, daß der Bedarf an Fleisch durch die heimische Landwirtschaft gedeckt wird. Ein Beweis dafür ist Frankreich, das die Fleischversorgung der eigenen Bevölkerung zu mittleren Preisen und ohne Schwankung durchgeführt hat. Diese Vorgänge sind aber dem internationalen Handel ein Dorn im Auge, weil er dabei nichts verdienen kann. So benutzt er die unerfreulichen Schwankungen in der Schweinehaltung, um den Beweis zu führen, daß die deutsche Landwirtschaft nicht imstande ist, die heimische Bevölkerung zu mäßigen Preisen mit Fleisch zu versorgen.

Das enorme Anwachsen der Schweinehaltung von 12 563 889 Stück im Jahre 1904 auf fast 20 000 000 im Jahre 1911 beweist die fast unbegrenzte Leistungsfähigkeit unserer heimischen Schweinezucht, die nur von dem zu erwartenden Unternehmergewinn beeinflußt sein dürfte. Es genügt aber nicht, diese Tatsache wissenschaftlich zu beweisen und in den Tagesblättern darzutun, daß die Behauptungen von Fleischnot und Viehmangel unzutreffend sind und daß das Ausland bei seiner minimalen Viehhaltung nicht imstande ist, uns nennenswerte Fleischmengen zu liefern, sondern es muß praktisch eingegriffen werden, um den Landwirt mit der konsumierenden Bevölkerung wieder in enge Fühlung zu bringen und die verteuernden Zwischeninstanzen nach Möglichkeit zu beseitigen. Durch Gesetz wurde den Städten 1881 das sog. Schlachtmonopol durch die Schlachthäuser gesichert. Hierdurch wurde der Schlächter der Notwendigkeit enthoben, sich selbst Schlachtanlagen und -Gebäude zu beschaffen. Es genügte für ihn, wenn er einen Laden hatte, in dem er das vom Schlachthof geholte Fleisch zum Verkaufe feilbieten konnte. Hierdurch nahm die Anzahl der Schlächter und auch die Kreditwirtschaft in diesem Gewerbe zu. Der Vieh verkaufende Landwirt konnte sich über die Kreditwürdigkeit seiner Abnehmer nicht mehr informieren, so daß der Stand der Viehkommissionäre in die Erscheinung trat. Dieser vermittelt auf den mit den Schlachthöfen zusammen ins Leben gerufenen Viehhöfen den Verkauf vom Landwirt bzw. Händler an die Schlächter und sorgt zugleich für die Befriedigung eines etwaigen Kreditbedürfnisses der letzteren, so daß er gewissermaßen eine Bankiersstellung einnimmt. Es muß nun das Bestreben der Landwirte sein, ihr Vieh da zum Verkaufe zu bringen, wo es der Schlächter abnimmt. Das ist an den Viehhöfen unserer großen Städte und Industriezentren. Aber an ein Ausschalten der Viehkommissionäre darf schon aus dem Grunde nicht gedacht werden, weil die Landwirtschaft nicht in der Lage sein würde, die Stellung eines Kreditgebers, die diese inne haben, in dem Umfange zu übernehmen. Sie müssen sich also vor wie nach des Viehkommissionärs weiter bedienen. Die Instanzen aber, die zwischen dem Land und dem Viehkommissionär stehen, der sogenannte Zwischenhandel, kann und muß, als für das konsumierende Publikum preissteigernd und für die Landwirtschaft preisdrückend, durch den genossenschaftlichen Viehverkauf leicht ausgeschaltet werden.

Der einzelne Landwirt kann sein Schlachtvieh an den großen Viehhöfen wegen zu großer Unkosten nicht verkaufen. Beim genossenschaftlichen Zusammenschluß vieler Mäster kann dieser Verkauf, da ein großer Posten gleichmäßiger Ware regelmäßig angeliefert werden kann, leicht durchgeführt werden.

Es besteht in den Provinzen Westfalen, Hannover und Rheinland eine große Zahl von Viehverwertungsgenossenschaften. Die vereinigten Landwirtschaftskammern von Rheinland, Westfalen und Hannover haben daher in Gemeinschaft mit der Zentralgenossenschaft und der Zentrale für Viehverwertung diese Genossenschaften in einer Zentralstelle für Viehverwertung in Essen a. Ruhr zusammengeschlossen. Diese Zentralstelle übernimmt den genossenschaftlichen Viehverkauf durch die von ihr angestellten Kommissionäre an den großen Schlachthöfen unseres rheinisch-westfälischen Industriegebietes und noch darüber hinaus.

Es ist leicht, in denjenigen Ortschaften, die abseits des Verkehrs liegen, neue Genossenschaften zu gründen und besonders da, wo durch die bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften der genossenschaftliche Gedanke und der Segen des genossenschaftlichen Zusammenschlusses bereits in weitestem Maße in die beteiligten Kreise gedrungen ist, eine solche Viehverwertungsgenossenschaft ins Leben zu rufen. Für ihr Blühen und Gedeihen ist aber das Arbeiten und Wirken des Vorstandes, Aufsichtsrates und auch Geschäftsführers von ausschlaggebender Bedeutung. Da, wo auch diese Frage eine glückliche Lösung gefunden hat, kann man zur Aufnahme des genossenschaftlichen Viehverkaufes durch die Bezugs- und Absatzgenossenschaft nur raten. Der Geschäftsführer muß so arbeiten, daß er jede

Woche einen Waggon, in dem Großvieh, Schweine und Kälber vereinigt sein können, zur Versendung bringen kann. Die Anmeldungen für den Versand müssen spätestens am Donnerstag beim Geschäftsführer eingelaufen sein. Am Freitag holt sich der Geschäftsführer von der Zentralstelle in Essen die Weisung, wohin oder an welchen Markt der Wagen zu gehen hat. Denn die einzelnen Marktorte verlangen voneinander sehr verschiedene Qualitäten Schlachtvieh, und eine falsche Adressierung müßte einen erheblichen Ausfall nach sich ziehen. Die Verladung erfolgt z. B. am Samstag früh. Die Tiere werden einzeln gewogen, mit dem Zeichen der Genossenschaft und der laufenden Nummer gebrannt resp. beim Großvieh gezeichnet und mit dem Namen des Besitzers in eine Liste eingetragen. Eine zweite Liste, die nur die Nummern der Tiere und das Gewicht enthält, geht zur Kontrolle an die Zentralstelle in Essen ab. Für das Ausladen, Füttern usw. hat der Kommissionär des Marktplatzes zu sorgen, so daß das einzige Geldmittel, das für den genossenschaftlichen Viehverkauf erforderlich ist, die einmalige Frachtauslage ist. Der bestmögliche Verkauf erfolgt durch den Kommissionär, aber sehr wichtig für einen günstigen finanziellen Abschluß ist, daß Ladefracht des Wagens und Frachtsätze der Eisenbahn in der geschicktesten Weise durch den Versender ausgenutzt werden. Nach dem Verkauf werden sämtliche Tiere im Beisein eines Angestellten der Zentralstelle durch den vereidigten Wiegemeister der betreffenden Stadt gewogen. Als Kontrolle dient das beim Versand festgestellte Gewicht, so daß Irrtümer ausgeschlossen sind. Das ermittelte Gewicht dient als Unterlage für die Preisfestsetzung, die der Kommissionär am Abend des Markttages der Zentralstelle zur Prüfung einzureichen hat. Am folgenden Tage geht das Geld für die Lieferung durch eine Bank, bei der der Kommissionär weitgehende Sicherung hinterlegt hat, an die Genossenschaft ab, so daß die Gelder schon am Mittwoch zur Verteilung an die Genossen gelangen können.

Es ist wichtig, daß eine Viehverwertungsgenossenschaft auf jedem Markte eines bestimmten Ortes vertreten ist, weil sie nur so einen guten und festen Abnehmerkreis sich sichern kann, der die höchsten Preise anlegt. Seitens der hierdurch ausgeschalteten Händler wird häufig versucht, die Landwirte durch allerhand Vorspiegelungen, z. B. hohe Unkosten, Risiko usw., vom genossenschaftlichen Viehverkauf abzuschrecken. Prüft man die Kosten, so findet man ohne weiteres, daß die Kosten für den Transport vom Kauforte zum Markte sowie diejenigen für Schlachthofgebühr, Einstallung und Kommissionärgebühr beim Händler sowohl wie bei der Genossenschaft gleich sind; denn der Händler kann den Kommissionär ebensowenig entbehren wie die Genossenschaften. Höhere Kosten entstehen aber durch den Verkauf an Händler dadurch, daß dieser Ankaufsspesen, Zutreiberspesen zu tragen hat und für sich noch einen Verdienst haben will und muß. Der Unterschied besteht nur darin, daß der Händler die Unkosten bei seinem Gebot sofort einkalkuliert und dementsprechend den Preis drückt, während bei der Genossenschaft die zu entrichtenden Unkosten jedem Genossen in bestimmten Zahlen angegeben werden. Die Verlustgefahr kann durch vorsichtiges Verladen, Einstreu von Stroh, Sägemehl, Sand usw. auf ein Minimum herabgedrückt werden, auch sind die Genossen in der Lage, selbst eine Versicherung durchführen zu können, die sich nach den gemachten Erfahrungen nicht halb so teuer stellt als die Sätze sind, die heute der Händler für sie erhebt.

Wer den genossenschaftlichen Viehverkauf einrichten will, muß sich klar darüber sein, daß versucht werden wird, den Zusammenschluß dadurch zu sprengen, daß für die guten Tiere verhältnismäßig hohe Preise geboten und eventuell auch gezahlt werden, während ein anderer, der geringere Ware an den Markt zu bringen hat, diese der Genossenschaft gibt, wofür sie dann ebenfalls hohe Preise beschaffen soll. Das ist natürlich ausgeschlossen. Es ist daher immer richtiger, wenn bei einer Genossenschaft sofort der allgemeine Lieferungszwang eingeführt wird; denn ohne diesen ist sie auf die Dauer nicht lebensfähig, weil sich immer Mitglieder finden werden, die an Händler verkaufen, wenn sie in dem einen oder anderen Falle einen kleinen Vorteil für sich erblicken. Dieses muß gänzlich aufhören. Der Verkauf an den Schlächter soll beibehalten werden; denn es wird ja die direkte Verbindung zwischen Landwirt und Schlächter angestrebt. Die verteuernden Zwischeninstanzen aber sollen ausgeschaltet werden, und hiervon würde auch dann der Schlächter betroffen werden, wenn er das vom Landwirte gelieferte Vieh weiter verkaufen wollte.

Der Trabersport in Westfalen.

Daß sich unter den Pferdezüchtern unserer Provinz schon seit einigen Jahren ein besonderes Interesse für den Trabrennsport und die Zucht von Trabern in erfreulicher Weise bemerkbar gemacht hatte, wird jetzt auch in der deutschen Tagespresse anerkannt. So erschien am 6. November in der Deutschen Tageszeitung ein Artikel über die Leistungen und die Tätigkeit des Deutschen Hauptrabergestüts, und im Anschluß daran wurden einige Bemerkungen gemacht, die auf die Bedeutung des Trabers als Veredler unserer Landespferdezucht aufmerksam machen. Es wurde gesagt: „Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in Deutschland das Traberpferd als Rasse zum Veredeln des Landpferdes vor einer großen Zukunft steht. Für diese Aufgabe kommt für den ganzen Westen und Süden das englische Vollblutpferd nicht in Betracht; ein edles Pferd braucht aber das Heer, um seine Mobilisierung im Falle eines Krieges mit leistungsfähigem Pferdematerial durchführen zu können. Dazu gehört aber vor allem ein edles Pferd; denn großen Strapazen ist nur ein Blutpferd gewachsen. Die Heeresverwaltung hat also das größte Interesse daran, daß edle Pferde auch zwischen den kaltblütigen Rassen in möglichst großer Zahl gezüchtet werden. In Westfalen haben die Züchter bereits erkannt, daß dies Zukunftspferd zu liefern der Traber berufen ist. Andere Provinzen, wie Schlesien, Schleswig-Holstein, werden folgen und haben schon mehr oder weniger deutlich ihre Wünsche zu erkennen gegeben. Auch die Regierung greift helfend ein und hat schon eine Reihe Traberhengste für Westfalen als Zuchthengste angekauft."

Vom Standpunkt unserer Provinz aus kann man dieser Ausführung nur voll und ganz beipflichten; wenn wir es erreichen, mit Hilfe des Trabers in unserer Provinz ein wirklich leistungsfähiges, kräftiges und edles Artilleriepferd unserer Heeresverwaltung in größeren Mengen anbieten zu können, so wird sich diese Pferdezucht für unsere Züchter auch als rentabel herausstellen. Ist doch gerade Westfalen die Provinz, welche schon seit Hunderten von Jahren dafür bekannt ist, daß sie das zäheste, gesundeste und ausdauerndste Pferd liefert.

Wir verweisen auf Nordkirchen im Münsterlande, wo seinerzeit Graf Nikolaus Esterhazy stets ein Vollblutgestüt von etwa 60 Mutterstuten mit den besten Erfolgen unterhielt. Der Graf wußte, daß das milde Klima, der Kalkgehalt des Bodens und des Wassers für die Pferde-

Briefkasten.

A. in M. Über das Budget eines Leutnants, dem nur eine Zulage von 20 Mark, die sogenannte Königszulage, zur Verfügung steht, geben Ihnen nachstehende Angaben ein zutreffendes Bild. 1. Die Einnahmen betragen: Gehalt 1.–3. Dienstjahr) 1 5 Mk., Wohnungszuschuß (Servisklasse c) 30 Mk. Tischgeld 6 Mk., Zulage 20 Mk. im Ganzen 18 Mark. 2. Ausgaben a) feststehende Kleiderkasse 4 Mk., Musikkasse 0 80 Mk., Steuern 3 Mk., Lebensversicherung ,67 Mk., Kommandokasse 0,5 Mk., Unfallversicherung 2,63 Mk., Bibliothekkasse 0,50 Mk., Schießkasse 0 50 Mk., Burschengeld 3 Mk., Mittagessen im Kasino täglich 1,25 Mk. und 0,15 Mk. für Getränke) 42 Mk., Offizierdarlehnskasse 1 Mk., Regimentslotterie 1 Mk., Verfügungsfonds 1 Mk., Reitbahnkasse 0 15 Mk. im ganzen 84,75 Mk. b) Nicht gleichbleibende Wohnungsmiete (Wohnungsgeldzuschuß ⅔ des ortsüblichen Wohnungspreises) 40 Mk., Feuerung und Beleuchtung (auf Sommer und Winter gleichmäßig verteilt 3 Mk. Wäsche, Porto, Zigarren 10 Mk., besondere Kasinofestlichkeiten 10 Mk., erstes und zweites Frühstück 10 Mk., Abendessen 1 Mk., im Ganzen 85 Mk. Es sind dies insgesamt 169,75 Mk. Ausgaben gegen 1?1 Mk. Einnahmen. Es bleiben zu besonderen Ausgaben (Haarschneiden, Baden, Trinkgelder, Geschenke, kleine Anschaffungen, Bücher usw.) 11,25 Mk. Im 4. Dienstjahr hat der Subalternoffizier monatlich mehr: 6,66 Mk., im 7. 33,33 Mk. im 10. 50 Mk. Dieser Berechnung sind die niedrigste monatliche Zulage von 20 Mk. und die mittlere Servisklasse c) zugrunde gelegt. Die Gehaltssteigerung vom 4. Dienstjahre an ermöglicht es, von da an mit der niedrigsten Zulage auszukommen. Die späteren Erhöhungen sollen zur Erneuerung der „ersten Equipierung" verwendet werden. Erst mit dem 13., vielleicht schon mit dem 1. Dienstjahre ist der junge Offizier in der Lage, seine Lebenshaltung etwas besser zu gestalten. Tut er es früher, so führt das zur Mißwirtschaft. Die angenommenen Sätze der Ausgaben konnten an manchen Stellen natürlich nur im Durchschnitt angesetzt werden. Es wird sich verschiedentlich etwas ersparen lassen. Für die Kleiderkasse ist der geringste Satz von 24 Mark in Abzug gebracht, ein Betrag, der nicht dauernd ausreicht, um sämtliche Kleiderrechnungen zu begleichen, auch für Zivil, Mützen, Handschuhe, Flickschneider usw.

J. in Münster. Den Kinderaustausch nach Frankreich und England vermittelt M. Toni Mathieu 86 Boulevard Magenta, Paris.

Nach Dorsten. Ein Exemplar der M. von Asten'schen Mappensammlung ist weder in der Universitätsbibliothek noch der Bibliothek des Landesmuseums zu Münster vorhanden oder nachweisbar.

Nach Ibbenbüren. Die Inschrift der Herdplatte lautet zu Deutsch: „Wilhelm III. von Gottes Gnaden König von Großbritannien, Prinz von Braunschweig und Nassau, Graf von Lingen usw." Einen historischen Wert hat das Stück schon, aber die Größe dieses Wertes läßt sich aus der Ferne nicht abschätzen.

E. B. 24. Anwärter für das Zivilsupernumerariat der Regierung müssen mindestens die Reife für Obersekunda nachweisen. Solche Anwärter, die eine über dies Mindestmaß hinausgehende höhere Schulbildung im normalen Alter erworben haben (Prima oder Oberprima), werden, sofern sie sonst für den praktischen Dienst geeignet sind, bei der Einberufung bevorzugt. Nach dem Abgang von der Schule haben sich die Stellenbewerber bei einem Amtmann, Landrat oder bei einer Stadtverwaltung für ihren zukünftigen Beruf vorzubilden, da sie vor der Annahme nachweisen müssen, daß sie sich nach ihrer Vorbildung, ihren Fähigkeiten und ihren Kenntnissen für den Bureau- und Kassendienst der allgemeinen Verwaltung in jeder Hinsicht eignen. Zur Vormerkung ist die Einsendung des Lebenslaufes, des Abgangszeugnisses, eine ortsüblich beglaubigte Erklärung des Vaters, daß er bereit und in der Lage ist, seinen Sohn nach der Einberufung drei Jahre unentgeltlich zu verpflegen, sowie, falls er bei der Antragstellung nicht direkt von der Schule kommt, ein polizeiliches Führungsattest an den Regierungspräsidenten erforderlich. Die Wartezeit nach der Vormerkung dauert zwei bis vier Jahre.

Th. R. hier. Die Abkürzung „o. ö." vor dem Worte Universitätsprofessor bedeutet: „ordentlicher öffentlicher".

M. H. W. 500. 1. Wo aus Schafwolle Decken angefertigt werden können, erfahren Sie am besten durch eine Annonce. 2. 20 Mk.-Stücke mit dem Bilde Kaiser Friedrichs haben einen nur wenig höheren Sammelwert. 3. Alte Schriften, Kalender, gute Bücher usw. für die Diaspora können Sie senden an Kaufmann Hubert Bispinck, Münster, Schützenstraße.

Nr. 200. Im allgemeinen können rohseidene Anzüge gewaschen werden; es kommt auf die Art der Flecken an, ob chemische Reinigung erforderlich ist.

H. K. H. Nach Ihrer Darstellung haben Sie Schadenersatz zu beanspruchen, doch will uns der Betrag von 250 bis 300 Mk. doch reichlich hoch erscheinen.

K. K. 1. Die Firma hat sich nicht strafbar gemacht. Das Salär für Dezember braucht sie Ihnen nur — unbeschadet weiterer Ansprüche — zu zahlen, wenn die Entlassung ungerechtfertigt war. 2. Ihr Freund hat die Wette gewonnen. Um in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Einwanderer zugelassen zu werden, muß man mindestens 100 Mk. = 25 Dollars vorzeigen können.

K. R. 100. Daß ein Infanterist (gelernter Handwerker) als Gefreiterkapitulant bei einem anderen Truppenteil unter Beibehaltung seines Handwerks weiterdient, um zu kapitulieren, wird schwerlich gelingen, allenfalls käme Train in Frage. Wir raten nicht dazu.

M. R. hier. Ihr Anspruch steht auf schwachen Füßen, da der Zeuge nichts zur Sache aussagen kann. Immerhin können Sie die Klage riskieren. Der Ausgang ist allerdings ungewiß.

Ein alter Abonnent. In der Statistik sowohl als im allgemeinen Sprachgebrauch versteht man unter einer Tonne ein Gewicht von 1000 kg. Im landläufigen Sinne ist unter einer Tonne Bier ein Faß mit etwa 112 Litern Inhalt zu verstehen.

B. H. hier. Die Stücke Zehn- und Zwanzig-Markstücke mit dem Bilde Kaiser Friedrichs III. erzielen bei bester Erhaltung ein geringes Aufgeld von 25 bis 50 Pfg.

H. S. B. Die Zeichen bedeuten: Bruchanlage rechts; allgemeine Schwächlichkeit; zeitig untauglich. Mangels näherer Angaben können wir über Ihre demnächstige Tauglichkeit nichts sagen.

E. W. 28. Ihr Losungsschein gibt an: Unregelmäßige Form des sonst kräftig gebauten Brustkorbes; X-Beine; besserungs- oder heilungsfähige Krankheiten des Herzens und der großen Gefäße, zeitig untauglich, ein Jahr zurück.

Schluß des redaktionellen Teils.

Von größtem Wert für jeden Landwirt ist das der heutigen Nummer beiliegende Flugblatt „Ist die Anwendung der künstlichen Stickstoffdüngemittel bei den heutigen Preisen noch zu empfehlen", in welchem an Hand von Versuchsergebnissen der großen Praxis gezeigt wird, welche Gewinnmöglichkeiten sich die Landwirtschaft entgehen lassen würde, wollte sie an der Stickstoffdüngung, also am unrechten Platze, sparen. Eingehende Beachtung der Ausführungen des Flugblattes ist jedem Landwirt im eigenen Interesse zu empfehlen.